Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 5t. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176. (Erstes Blatt.) Samstag den 6. August 1898. (Christi Verkl.) 25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

⧑ **Hamburg,** 6. Aug. Hier hat sich ein Comité zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals gebildet. Die Liste, welche in Circulation gesetzt wurde, haben tausend Bürger unterschrieben.

⊙ **Wien,** 6. Aug. Der hier tagende internationale Bergarbeiter-Congreß wurde gestern geschlossen, nachdem Brüssel als Ort für den im nächsten Jahre abzuhaltenden Congreß bestimmt war.

New-York, 6. Aug. Ein Telegramm des ‚Herald' meldet aus Arroyo vom 30. Juli, wenn alle Truppen des General Brooke an Land gesetzt seien, würden sie gegen Guayamo marschiren, wohin auch zwei Kriegsschiffe dirigirt sind. Man glaubt, daß die Garnison, die aus 15000 Mann besteht, verzweifelten Widerstand leisten werde.

Washington, 5. Aug. Nach einem Telegramm des General Shafter liegen in seinem Lager 3778 Soldaten am gelben Fieber darnieder. Gestern sind 449 neue Fälle von gelbem Fieber wieder constatirt worden.

Deutschland.

* **Berlin,** 5. Aug.

○ **Der todte Bismarck und die Photographen.** Der eiserne Kanzler soll einmal gesagt haben, daß er „wenigstens im Tode wünsche, Ruhe zu haben." Auf diesen Wunsch führt man denn auch die verschiedenen schroff scheinenden Abweisungen zurück, welche sogar Künstler erhielten, die vom Kaiser beauftragt waren, eine Todtenmaske zu nehmen ꝛc. Trotz aller Vorsicht soll nun die Ruhe des todten Kanzlers doch noch gestört werden und zwar — wie es modern ist — durch die Photographen.

Dem ‚Berl. Tagebl.' wird aus Friedrichsruh telegraphirt: Zwei Hamburger Photographen, Wilke und Priester, haben am Sonntag im Einverständniß mit dem am Sarge des Fürsten Bismarck Wache haltenden Förster einen Vertreter in das Sterbezimmer eingeschmuggelt, welcher die Leiche photographirte. Es verlautet, daß die Sache zu einem gerichtlichen Nachspiel führen wird. Ferner versendet Photograph Mennell in Friedrichsruh, der im Auftrage der Familie die Leiche photographirte, folgende Erklärung: „Zwei Hamburger Photographen, Wilke und Priester, sind in der Sterbenacht Bismarcks auf Raub gegangen und haben unter Mitwirkung eines pflichtvergessenen Försters ein Bild des todten Fürsten vom Fußende des Bettes aus erstohlen. Dieses Bild soll sie zu reichen Leuten machen, und so bieten sie es in Inseraten mit der Bemerkung feil, es sei das einzige, das gemacht worden. Demgegenüber muß ich im öffentlichen Interesse sagen, daß hierdurch ein Diebstahl von einer Lüge getragen wird. Das Bild ist nicht das einzige. Es widerstrebt mir, zu behaupten, daß es ein schlechtes, des todten Helden unwerthes sei, da nur ein blödes Photographenauge ohne Sinn für Kunst und Größe auf den Gedanken kommen konnte, gerade das ganze Bett entlang zu photographiren. Aber laut hinaus muß ich sagen, daß acht Aufnahmen da sind, von denen mindestens sechs des Jahrhunderthelden würdig sind. Diese Aufnahmen gehören der Familie, und nur sie hat dereinst, wenn neben der Trauer um den herrlichsten Vater die Freude am weltgeschichtlichen Staatsmanne in ihr Recht tritt, zu bestimmen, ob der allzeit Lebende den Zeitgenossen in der — glücklicherweise denkbarst monumentalen — Hülle seines Todes gezeigt werden soll. Bis dahin aber werden Diejenigen, welche den Diebstahl der Photographen Wilke und Priester erwerben und verkaufen, sich zu Hehlern und Mitschändern eines erhabensten Schmerzes machen. Ich füge hinzu, daß Herbert Bismarck die staatsanwaltliche Verfolgung in Hamburg und Berlin bereits eingeleitet hat."

Gewiß den „Diebstahl" der Photographen kann man nicht entschuldigen, aber der bombastische Brief des andern Photographen zwingt doch zu einem Lächeln.

(!) **Bei seiner Leichenrede in Friedrichsruh** ist Pastor Westphal auf Bismarcks religiöse Stellung zurückgekommen, der wir den ‚Hamb. Nachr.' folgendes entnehmen:

„Seine Frömmigkeit machte, daß er nicht bloß ein großer Geist, sondern auch ein großer Charakter gewesen ist, und wenn er noch vor wenig Monaten sich stellen durfte unter das Wort Johannes des Täufers: Er muß wachsen, ich muß abnehmen, und unter dem Eindruck dieses Wortes das Beichtbekenntniß sprach und das hl. Sakrament genoß und dieses Wort zu einem Theile so bald in schmerzliche Erfüllung ging — sollten wir nicht der Ueberzeugung leben dürfen, daß es auch zum andern Theil bei ihm wahr geworden sei, daß Christus bei ihm gewachsen sei, ja, daß in der Stille der Todesahnungen es wie ein geheimes Seufzen durch seine Seele gegangen sei."

Die ‚Köln. Volksztg.' sagt nun dazu, Bismarck habe das Abendmahl bei der Confirmation seiner beiden Enkel Rantzau im April d. J. genommen und dabei zum Pastor Westphal gesagt: „Wohlan, ich bin bereit zum Aufsatteln."

* **Abg. Dr. Lieber** trat, wie man uns aus Bremerhaven schreibt, mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd Kaiser Wilhelm der Große die Reise nach Newyork an.

§ **Das Benutzungsrecht der Telegraphen-Verwaltung an den Straßen und Privatgrundstücken** soll durch ein Reichsgesetz geregelt werden, kraft dessen der Telegraphen-Verwaltung das Mindestmaß von Benutzungsrechten an öffentlichen Wegen und Straßen usw., sowie an Privatgrundstücken, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedürfen, zugesprochen werden soll. Die ‚Berl. Pol. Nachr.' weisen darauf hin, daß die Telegraphen-Verwaltung nur betreffs der Staatsstraßen und vormaligen Staatsstraßen ein dem Bedürfniß des Verkehrs entsprechendes Benutzungsrecht besitzt; für alle anderen öffentlichen Wege, Straßen, Plätze, Flüsse und Canäle fehlt der Telegraphen-Verwaltung ein sicheres Benutzungsrecht dagegen ganz, und selbst die Ueberspannung städtischer Straßen mit Telegraphendraht ist ihr gegenüber zum Gegenstand eines Rechtsstreits gemacht worden. Aehnlich liegt es betreffs der Privatgrundstücke, und kann, wenn man nicht zur Enteignung schreiten will, der Widerspruch eines einzigen Grundbesitzers die Anlegung einer dem Verkehrsbedürfniß entsprechenden Telegraphenlinie in unerwünschter Weise verzögern oder gar verhindern, selbst wenn die Telegraphen- oder Telephon-Anlage in solcher Höhe oder Tiefe vorgenommen werden soll, daß der Grundbesitzer an ihrer Ausschließung kein Interesse hat. Vielfache Erfahrungen, welche in dieser Beziehung gemacht worden sind, haben zu der Erwägung geführt, ob nicht die Frage reichsgesetzlich geregelt werden soll.

* **Die directen Getreidefrachttarife von Rußland nach Deutschland** sind zunächst nur geltend über Alexandrowo und Sosnowice und zwar nach 83 Stationen in Deutschland und den Niederlanden, u. a. nach Bamberg, Berlin, Breslau, Würzburg, Dresden, München, Nürnberg, Oderberg, Thorn, Frankfurt a. O., Freiburg i. S., Chemnitz. Der Getreidetransport hat in Säcken zu geschehen, an der Grenze jedoch wird das Getreide unentgeltlich in besonders dazu eingerichtete Waggons geschüttet und als Schüttwaare befördert. Außer dem Tarif werden Zuschlagsabgaben in der Gesammthöhe von 94 Kopeken pro Pud erhoben.

§ **Die in Folge Genusses von schlechtem Fleisch** häufig vorkommenden Massenkrankheiten bei den Truppen hat die Militärverwaltung auf die Idee gebracht, Veterinäre, Zahlungs- und Proviantamtsbeamte auf einem Schlachthofe in der mikroskopischen Untersuchung usw. des Fleisches ausbilden zu lassen. Diese Einrichtung, welche in Bayern schon länger besteht, hat sich nach den ‚Münch. N. Nachr.' für die Garnisonswie insbesondere Manöververpflegung der Truppen so vortheilhaft bewährt, daß auch im laufenden Jahre während der großen Truppenübungen jedem Manövermagazin ein entsprechend ausgebildeter Beamter zur Vornahme der Fleischbeschau beigegeben wird.

§ **Ueber die Wirkung des Margarinegesetzes** in Württemberg gibt der Jahresbericht des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Ulm lehrreiche Aufschlüsse. Infolge der Bestimmung über die getrennten Verkaufsräume sind alle kleineren Verkaufsstellen eingegangen; an deren Stelle ist eine größere eröffnet worden, die aber der Entfernung wegen gerade für die kleinen Leute, die nur jeweils ihren täglichen Bedarf zu decken vermögen, unbenützbar ist. Die Leute nehmen nun als Ersatz derselben das amerikanische Schweinefett, wodurch der Consum desselben einen ganz enormen Aufschwung genommen hat. Von sanitärem, allgemein volkswirthschaftlichem und agrarpolitischem Standpunkte ist das ein Zustand, der wenig wünschenswerth ist. Wenn man bedenkt, daß das amerikanische Fett um fast den halben Preis des von unsern Metzgern auf den Lebensmittelmarkt gebrachten Schmalzes verkauft wird und die Unannehmlichkeiten, die sich bei Käufer und Verkäufer der Magarine nach dem neuen Gesetz einstellen, so erklären sich leicht die Klagen, die darüber geführt werden.

Hinsichtlich der Sonntagsruhe ist eine Entscheidung von Wichtigkeit, die vor kurzem von der kgl. Regierung zu Oppeln für Oberschlesien für den Obsthandel an Sonntagen getroffen worden ist. Die dortigen Obsthändler hatten an die Regierung zu Oppeln eine Petition gerichtet, worin dringend um die Erlaubniß gebeten wurde, an den Sonntagen von 3 Uhr Nachmittags an Obst verkaufen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde besonders damit begründet, daß den Obsthändlern durch das gesetzliche Verkaufsverbot an jedem Sonntag eine Menge Obst verderbe, weil die meisten Obstsorten das lange Liegenbleiben nicht vertragen könnten. Die Regierung hat diese Klage als berechtigt anerkannt und eine Verfügung erlassen, wonach den Obsthändlern ihres Regierungsbezirks gestattet ist, an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr Nachmittags an Obst feilzuhalten.

Oesterreich.

* **Lemberg,** 4. Aug. Cardinal Sembratowitsch, Erzbischof von Lemberg, ist heute gestorben.

Frankreich.

* **Paris,** 5. Aug. Bei der Eröffnung des französischen Congresses für Fortschritt und Wissenschaften in Nantes lärmte die Menge gegen den Vorsitzenden, den als Anhänger Zolas bekannten Professor Grimaux derartig, daß der Congreß die Sitzung aufheben und aus dem Stadttheater in das Lyceum verlegen mußte. Die Menge folgte heulend den Congreßmitgliedern dorthin. Rufe für Grimaux wurden laut und Schlägereien entstanden.

* **Paris,** 5. Aug. Siecle veröffentlicht heute eine lange Unterredung mit dem Grafen Christian Esterhazy, in der dieser darlegt, auf welche Weise er in die sich jetzt abspielenden Ereignisse verwickelt worden sei. Er sei, als er von Bordeaux nach Paris kam, mit offenen Armen von dem Major Esterhazy aufgenommen worden, der seine Befürchtungen wegen des Vermögens zu

Die Preise sind streng fest.
Bei Ia. Qualitäten
stets die billigsten Preise
infolge gemeinschaftlichen Einkaufs für den nach vielen Millionen zählenden Jahresumsatz der ca. 40 Waarenhäuser „Gebr. Alsberg".

Einzelne Westen 25 Pfg. — Einzelne Knabenblousen 28 Pfg. — Sommer-Joppen f. Herren 65 Pfg. — Blaue Arbeiterhosen 85 Pfg., 1.10, 1.15. — Sommerhosen 98 Pfg., 1.60 2.25.
Blaue Arbeiterjacken 1.00, 1.20, 1.45. — Engl. Lederhosen 1.30, 1.60, 2.00, 2.50. — Zwirnjoppen 1.60, 2.25, 2.75. — Sonntagshosen 1.50, 2.00, 2.75, 3.25, 4.25 bis 15.00. — Lustrejoppen 2.25, 2.75, 3.25, 3.75 bis 12.00 Mk.
Herren-Anzüge 6.00, 8.50, 11.00, 13.00, 15.00 bis 38.00 M.
Knaben-Anzüge 1.40, 1.70, 1.90, 2.50, 2.75, 3.75 bis 15.00 M.
Unerreichte Auswahl und Billigkeit in Kleiderstoffen.
Hauskleiderstoffe 20 Pfg. — Reinwollene Cheviots 50 Pfg. — Reinwollene Crepes 78 Pfg.
Gebrüder Alsberg.
Oberstraße 120|122. Neuss, Oberstraße 120|122.

beschwichtigen suchte und ihn bei der Madame Pays einführte. Er sei von Major Esterhazy und der Pays überredet worden, als Zwischenhändler zu dienen und du Paty de Clam ihren Plan mitzutheilen, den sie nothgedrungen gegen das Verräther-Syndicat aufrecht erhalten müßten. Christian erzählt nun, wie du Paty de Clam und Major Esterhazy darauf kamen, Picquart durch die falschen Telegramme Blanche und Speranza bloßzustellen. Er selbst sei es dann gewesen, der die Briefe der verschleierten Dame geschrieben habe, und zwar habe er dies auf das inständige Bitten des Majors Esterhazy gethan, welcher etwas in der Hand haben wollte, um dem General Pellieux beweisen zu können, wie er zu den Actenstücken gekommen sei. Christian schloß seine Aussagen mit der Versicherung, daß er dies bereits an Eidesstatt vor dem Untersuchungsrichter Bertulus ausgesagt habe.

§ Zum spanisch-amerikanischen Krieg!

Die Friedensverhandlungen dauern fort. Wie wir schon gestern mittheilten, können sich dieselben noch sehr in die Länge ziehen. Die Nachrichten aus Washington sowohl als aus Madrid besagen wenig oder garnichts; in allen Meldungen heißt es, über die Verhandlungen, Unterredungen usw. wird größtes Stillschweigen beobachtet. Mac Kinley ist gewillt, Spanien zu gestatten, eine Weile zu unterhandeln; doch besagt ein anderes Telegramm, er würde die Verhandlungen abbrechen, wenn Spanien die von Amerika gestellten Bedingungen nicht bald annähme. In Amerika hält man den Krieg für beendet; die Zeitungen haben fast alle schon den Telegrammdienst aus Santiago und Portorico eingestellt; Spekulanten aller Art begeben sich nach Portorico. Die Vorgänge auf Portorico selbst erscheinen auch wenig kriegerisch. Die Städte ergeben sich mit Jubel. Die Behörden von Guanico und Tuaco erließen Adressen, worin sie ihre Städte amerikanische Städte nennen; die Bürger selbst hissen amerikanische Flaggen. Schlimm steht es auf den Philippinen. Einer Meldung des ‚B. Dalziel' aus New-York zufolge soll Aguinaldo dem Admiral Dewey mitgetheilt haben, er sei Diktator und werde die spanischen Priester hinrichten lassen. Mac Kinley soll Dewey telegraphirt haben, er könne Aguinaldo nöthigenfalls verhaften und auf einem Schiffe festhalten.

Eine interessante Notiz brachte in ihrer letzten Nummer die ‚Deutsche Postzeitung' Organ des Postassistenten Verbandes, über die Censur in „Key-West". Sie schreibt: Key-West, die Telegraphenstation der Western-Union-Kabel-Gesellschaft auf Florida, ist seit Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges ein ganz bekannter Ort geworden. Als wichtigste Persönlichkeit daselbst gilt augenblicklich wohl der von Unkel Sam hinbeorderte Censor, welcher jedes Telegramm einer genauen Prüfung unterzieht. Die in Key-West anwesenden Zeitungsleute, deren Zahl sicherlich an 150 beträgt, hecken alle nur erdenklichen Pläne und Tricks aus, um die Wachsamkeit des Beamten zu täuschen; doch haben sie damit keinen Erfolg. Ingeniöse Chiffresysteme sind von den Journalisten mit ihren Blättern ausgeklügelt worden, doch alles umsonst. Alles irgendwie Chiffrirte, und wenn es noch so harmlos ist, wird zurückgegeben mit dem in rother Tinte quer darüber geschriebenen Vermerk „No!"

Interessant war es an jenem Tage, als die amerikanische Flotte aussegelte, um die Spanier zu suchen. Die Reporter brannten vor Begierde, ihren Zeitungen die Nachricht zu übermitteln, hunderte von dringenden Anfragen: „Ist die Flotte ausgesegelt?" liefen von diesen ein, doch nicht einmal das Wörtchen „Ja" wurde den Aermsten als Antwort nachgegeben. Einer der Berichterstatter, der besonders schlau sein wollte, hoffte auf folgende Weise zum Ziele zu gelangen. Früh am Morgen lieferte er ein Telegramm an sein Blatt auf mit dem Inhalte: „Die Journalisten-Flotte segelte morgens auf Portorico". Eine Stunde später brachte er eine Depesche an den Verleger der Zeitung, deren Text lautete: „Korrektur. Auslaßt zweites Wort im letzten Telegramm". Als er es jedoch aufliefern wollte, trat der Censor an den Annahmeschalter und gab ihm mit freundlichem Lächeln sein erstes Telegramm zurück, das den Vermerk trug: „So wie mir, wirds allen Flotten gehen."

* **Madrid**, 5. Aug. Aus Havannah wird telegraphirt: Jibaro, 16 Kilometer von Sancti Spiritus, wurde von Truppen geräumt. Die Aufständischen ermordeten beim Eindringen 18 Guerillas.

* **Madrid**, 4. Aug. Amtlich wird aus Portorico gemeldet: Oberst Sanmartin ist erschossen worden, weil er mit den Truppen Ponce ohne Kampf verließ. Oberstlieutenant Puig beging Selbstmord.

* **London**, 4. Aug. Die ‚Times' meldet aus Newyork: Die Führer der amerikanischen Truppen in Santiago erklärten General Shafter in einer Adresse, die Truppen müßten sofort in die Heimath zurückgebracht werden, wenn man sie nicht umkommen lassen wolle. Die Truppen wurden deshalb möglichst bald nach den Vereinigten Staaten geschafft werden.

* **Washington**, 4. Aug. Die von Spanien geforderten Erklärungen werden hier als vollkommen berechtigt angesehen. Mac Kinley lehnte Cambon's Anträge auf Abänderung der Friedens-Bedingungen ab, mit Ausnahme einiger Einzelpunkte. Zweifellos sind die Unterhandlungen in gutem Gange. Es ist thatsächlich entschieden, daß die Friedens-Commission in Paris zusammentreten wird.

* **Washington**, 4. Aug. Die Newyorker ‚Evening Post' meldet: Die Regierung beschloß unverzüglich Truppen an mehrern Stellen der Nordküste Cubas landen zu lassen. Die Friedensunterhandlungen sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Regierung Maßnahmen zur Errichtung einer Militärverwaltung auf Cuba treffen kann. Eine Depesche aus dem Hauptquartier von Portorico vom 2. meldet, daß in Aibenito sich etwa 5000 spanischen Truppen befinden. Amerikanische Truppen umzingeln sie. Die Hauptangriffstruppe der Amerikaner ist weniger als 37km von Aibenito entfernt. Die Stellung der Spanier ist stark.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratstellen, sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurden ernannt am 20. Juli: Schürgers, Heinrich Hubert, beurlaubt, zum Pfarrer in Bleibuir, Decanat Gemünd. — Am 21.: Asprion, Anton, Privatgeistlicher in Aachen, zum Vicar in Malmedy. — Capteina, August Wilhelm, Kaplan in Rheydt, zum 2. Vicar in Bockum, Decanat Krefeld. — Kugelmeier, August, Privatgeistlicher in Lohausen, Pfarrei Calcum, Decanat Ratingen, zum Rector daselbst. — Otten, Johann Jacob, Privatgeistlicher in Heppendorf, Decanat Kerpen, zum Vicar daselbst. — Schmitz, Conrad, Kaplan in Kalk, zum Rector in Agathaberg, Pfarrei Wipperfürth. — Stoos, Johann, Privatgeistlicher in Simmerath, Decanat Montjoie, zum Vicar daselbst. — Werhahn, Heinrich Joseph Maria Hubert, Privatgeistlicher in Haaren, Decanat Burtscheid, zum Vicar daselbst. — Am 27.: Krumbach, Johann Baptist, Rector der Klosterkirche zum guten Hirten in Aachen, zum Pfarrer in Mariaweiler, Decanat Derichsweiler.

Todesfälle von Geistlichen.

Es sind gestorben am 31. Mai: Cremans, Franz Wilhelm Hubert, Dr. phil., Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Düsseldorf, 53 Jahre alt. — Am 16. Juli: Weishaupt, Hubert, Pfarrer in Widdersdorf, 73 Jahre alt. — Am 17.: Herbrand, Heinrich, Pfarrer in Ormont, 42 Jahre alt. — Am 26.: Quérin, Heinrich Joseph, Rector in Born, Pfarre Amel, 67 Jahre alt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 6. August.

(:) **P. Oberlé**, aus der Genossenschaft der Väter vom heil. Geist, der Redner in der morgigen Versammlung des Pius-Vereins, ist erst kürzlich zur Kräftigung seiner durch die vielen Fieber angegriffenen Gesundheit aus Deutschostafrika nach Europa zurückgekehrt. Obwohl er nur kurze Zeit im Missionshause Knechtsteden weilen wird, will er doch die sich eben darbietende Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den Neußern einige „Missionsbilder aus Deutschostafrika" vorzuführen. Welcher Katholik sollte kein Interesse für die Leiden und Gefahren haben, denen sich die Missionare, jene opfermuthigen Männer, zum Segen der Bewohner deutscher Länderstrecken aussetzen?

P. Oberlé weilte sieben Jahre ununterbrochen in Deutschostafrika, zunächst zwei Jahre in Longa, sodann fünf Jahre als Superior in Mrogoro bei den Waruguru und Vakami. Seine Station umfaßt 15 christliche Dörfer mit etwa 2000 Christen. Von den Schwierigkeiten, welche dort, um von anderem zu schweigen, überwunden werden müssen, kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß in den letzten sieben Jahren drei Jahre hintereinander eine schreckliche Hungersnoth herrschte; voriges Jahr verheerten die Heuschrecken alles, augenblicklich ist eine große Dürre und Trockenheit eingetreten, welcher ohne Zweifel wieder eine Hungersnoth folgen wird. Allen Katholiken, welche sich für unsere wichtigen katholischen Missionen interessiren, bietet sich morgen die willkommene Gelegenheit, eine lebensfrische Schilderung der Thätigkeit unserer Missionare zu hören.

Kunstnotiz. Rittmeister Kimmerles „Young-Prince", der die Neußer Eröffnungs-Steeple-Chase gewann, ist von dem berühmten Düsseldorfer Künstler E. Volkers gemalt worden. Das Gemälde ist ausgestellt in der Hofkunsthandlung von Bismeyer & Kraus in Düsseldorf, Bazarstraße.

** **Reitercorps**. Auf Einladung eines Comitemitgliedes versammelten sich gestern Abend in dem Restaurant der Wwe. Pelzer hierselbst eine Anzahl hiesiger Herren, behufs Bildung eines Reitercorps. Die Stimmung war so günstig, daß man wohl die begründete Hoffnung an dem Zustandekommen des Corps hegen kann. Auch einige ältere Herren werden sich mit Rücksicht auf das diesjährige Jubiläum an dem Zuge betheiligen.

Der nächtliche Radau war insbesondere in der Nacht von Montag zu Dienstag so stark, wie wir ihn selbst in den Kirmeßtagen kaum gekannt haben. Noch um 3 Uhr Morgens zogen singende Trupps durch die Straßen. Daß bei solchen Anlässen die Freude sich etwas lauter äußert als an gewöhnlichen Tagen ist ja erklärlich, aber die Bürgerschaft, die nun einmal nicht bis in den Morgen hinein tollen will, hat doch auch ein „Recht auf Schlaf". Wir möchten die Polizei dringend ersuchen, solchen Ausschreitungen auf der Straße wenigstens nach Mitternacht und dem „Gedudel" in den Wirthschaften zu gleicher Zeit Halt zu gebieten. Ein ruhiges Glas Bier, von dem der Empfänger allein den Genuß und event. den dumpfen Kopf trägt, mag man unseretwillen so lange trinken, wie man will. Auf die schauerlichen Musikbanden, die in diesem Jahre wieder einen uneingeschränkten Betrieb haben, ist schon hingewiesen worden. Wir sind überzeugt, wenn man auf dem Rathhause die einzelnen Trupps „Probe" spielen ließe, unsere Ohren würden weniger maltraitirt. Eine Einschränkung würde auf diesem Gebiete ganz gewiß allgemein freudig begrüßt. (Eingesandt.)

☿ Memento mori! Gestern ereignete sich in der Kunstwollfabrik des Herrn L. ein erschütternder Todesfall. Der Arbeiter Winzen aus Holzheim, in der Blüthe seiner Jugend stehend, brach nach der Kaffeepause um 8½ Uhr entseelt zusammen. Ein Herzschlag hatte dem 18jährigen Leben ein jähes Ende gemacht.

§ **Fahrplanänderung für Sonderzüge.** Der von uns bereits gemeldete Fahrplan für die morgigen Sonderzüge aus Anlaß des Wettrennens hierselbst ist jetzt dahin abgeändert worden, daß der Sonderzug nach Düsseldorf nicht um 7,16 Uhr Nachmittags, sondern (voraussichtlich) erst um 7,45 Uhr Nachmittags und der Sonderzug nach M.-Gladbach nicht 8,2 Uhr Nachmittags, sondern schon um 7,55 Uhr Nachmittags abfahren soll.

)?(**Zons**, 5. Aug. Ein Fest in Ehren soll Niemand wehren, das ist unser Grundsatz, und wenn des Guten nicht im Laufe des Jahres zuviel wird, sodaß weder Sitte, Gesundheit noch das Portemonnaie leiden, so ist der Satz jedenfalls zu unterschreiben. Auf der andern Seite sind wir aber auch Gegner jeder Ausschreitung, wie sie leider in der Jetztzeit nur zu oft zur leidigen Begleiterscheinung unserer Feste geworden sind. Dies müssen wir auch von dem Feste sagen, das am vergangenen Sonntage in unserem Orte gefeiert wurde und so hübsch begonnen hatte. Den Schluß sollte leider ein Brüllen und Toben, eine Schlägerei bilden, bei der sogar blank gezogen wurde. Doppelt traurig ist dies noch deshalb, weil sich an den Ausschreitungen Leute betheiligten, welche im Hinblick auf ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zuerst darauf bedacht sein sollten, daß Ruhe in der Gemeinde herrscht. Wir möchten die Behörde auf diese Dinge hiermit hingewiesen haben. (Eingesandt.)

Hoisten, 5. Aug. Am Sonntag den 31. Juli elt der Krieger-Verein zu Hoisten seine General-Versammlung ab. Zu gleicher Zeit wurde die Abschiedsfeier seines ersten Präsidenten, Herrn Peter Pohl, gefeiert, welche glänzend verlief. Mit Stolz kann der Verein auf die Bemühungen des scheidenden Herrn zurückschauen, denn, obschon er noch jung an Jahren, war er doch seiner Aufgabe gewachsen, und hat in den wenigen Jahren des Bestehens des Vereins denselben zur vollen Blüthe gebracht. Derselbe wurde vom Verein mit einem prachtvollen Orden beehrt. Möge der Verein auf dieser Bahn ruhig seinem Ziele entgegengehen.

** **Düsseldorfer Chronik**, 5. Aug. Ein Metzgergeselle aus Dortmund meldete sich gestern bei der hiesigen Polizei mit der Angabe, er habe in Hilden bei einem Streite einen jungen Mann durch Messerstiche schwer verletzt, er wurde in Haft gehalten.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde ein Steinhauer aus der Rethelstraße verhaftet, ebenso ein Schreiber wegen Unterschlagung und eine Magd, die ihre Herrschaft bestohlen hat.

* **Krefeld**, 5. Aug. Mehr als 60 hiesige Vereine und Corporationen werden am kommenden Montag eine öffentliche Trauerfeier für den Fürsten Bismarck veranstalten. Um 8 Uhr Abends wird in der Stadthalle die Feier eröffnet werden, bei der Herr Beigeordneter Dr. Oppermann die Gedächtnißrede halten wird. Danach findet ein Trauerzug mit Fackelbegleitung zum Bismarckdenkmale, und daselbst Niederlegung von Kränzen, Rede des Herrn Prof. Schwabe, Director des Realgymnasiums, und Zusammenwerfen der Fackeln statt.

§ **Uerdingen**, 5. Aug. Hier wurde im Rhein ein lebender Seehund gefangen und ist jetzt in einer Wirthschaft zu Mündelheim ausgestellt.

* **Elberfeld**, 4. Aug. Um ein Heirathshinderniß zu beseitigen, beging der Pferdeknecht Johannes Köhler in Mettmann eine Urkundenfälschung. Seine Braut war katholisch und wollte nur einen katholischen Mann heirathen. Da verschwieg er denn, daß er evangelisch war und änderte das Wort „evangelisch" in seinem Taufschein in „katholisch" um. Als sie sich später am Standesamte eintragen ließen, wurde die Fälschung bemerkt, und gestern wurde Köhler, der inzwischen thatsächlich zur katholischen Kirche übergetreten ist, wegen Urkundenfälschung zu der geringsten zulässigen Strafe, zu einem Tage Gefängniß, von der Strafkammer verurtheilt.

* **Köln**, 5. Aug. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, in der Oberbürgermeister Becker den Vorsitz führte, fand die in der Stadt lebhaft besprochene und zwischen den Betheiligten vielfach hin- und herberathene Frage, wo das Kaiser Friedrich-Denkmal seinen Platz erhalten solle, ihre Erledigung. Die Versammlung entschied sich dahin, das Denkmal am Kaiser Friedrich-Ufer bei der Einmündung des Deutschen Rings aufzustellen und beschloß, zu den Kosten einen sofort zahlbaren Beitrag von 150,000 Mk. zu leisten. Für die Anlage des Parks an der Marienburg bewilligte man den geforderten Credit von 85,000 Mk.

* **Köln**, 6. Aug. Die Erben unseres verstorbenen, um die Erdkunde hochverdienten Mitbürgers Professors Dr. W. Joest haben in der letzten Zeit eine Reihe von Legaten zur Auszahlung gebracht; es erhielten 300,000 Mk. das Museum für Völkerkunde in Berlin, 10,000 Mk. die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, 10,000 Mk. der Verein des Museums für deutsche Volkstrachten und 10,000 Mark die Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte in Berlin.

Koblenz, 4. Aug. Nachdem in der Nacht vom Sonntag zum Montag der zum Tode verurtheilte Mörder Führ einen vergeblichen Ausbruchsversuch gemacht hatte, versuchte in der vergangenen Nacht der Kreuznacher Juwelendieb einen Ausbruch, durch den zugleich der ebenfalls zum Tode verurtheilte Genosse des Führ mitbefreit werden sollte. Buß, ein abgefeimter Verbrecher, der außer dem Juwelendiebstahl auch noch andere ungesühnte Kraftthaten begangen haben soll, suchte zunächst die Thüre seiner Zelle zu sprengen. deshalb riß er das Gasrohr an der Wand ab, schob es durch das Guckloch der Thür und zwang damit die Außenriegel zurück. Nun galt es, das Schloß zu sprengen, wozu das eiserne Brett die schweren Brechstangen lieferte. Als Buß den Gang betreten, brach er das Schloß einer Nebenzelle auf in der er den Mörder Held vermuthete. Dort fand er aber einen anderen Gefangenen, der nicht mit seinem Thun einverstanden war. Als Buß den Held gefunden hatte, verständigte er sich mit diesem, der seine Absicht unterstützen wollte, aber nicht konnte, da er geschlossen lag. Schon hatte Buß das Hauptschloß an der Zelle Helds abgebrochen und war im Begriff, die beiden Hängschlösser zu entfernen, als er von der Nachtwache überrascht und nach harter Gegenwehr gefesselt wurde. Buß hatte Eisenstangen und starke Tischbeine als Waffen bei sich, Held und andere Gefangene die sich betheiligen wollten in Bereitschaft.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 4. August. (Strafkammer.) Am 16. Mai dieses Jahres ertranken beim Nachenfahren auf dem Binnenwasser der Golzheimerinsel drei Kinder, wie wir damals mittheilten. Der Hausknecht Joseph B. der im Auftrage des Pächters die Nachenfahrten zu beaufsichtigen hatte, war heute angeklagt, durch seine Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet zu haben, wodurch, wurde heute nicht klar, es wurde nur festgestellt, daß die Insassen des Nachens selbst durch ihr unruhiges Verhalten das Unglück herbeigeführt hatten, B. wurde freigesprochen. — Wegen Verübung groben Unfugs, Widerstandsleistung gegen Beamte und Sachbeschädigung wurden verurtheilt der Fabrikarbeiter Fritz O. zu 4 Monaten Gefängniß und 9 Tagen Haft, den Fabrikarbeiter Mathias N. zu 6 Tagen Gefängniß und 3 Tagen Haft. — Der Fabrikarbeiter Alexander Sch. zu Düsseldorf verunreinigte den Bürgersteig, wurde vom Polizeisergeanten dabei betroffen, worauf er diesem eine Mark anbot, damit er kein Protokoll mache. Sch. erhielt wegen Uebertretung und Bestechungsversuch eine Geldstrafe von 18 Mark.

Der Fabrikarbeiter Ferdinand B., ein oft zu langen Strafen verurtheilter Bursche verbüßt gegenwärtig im Zellengefängniß zu Derendorf 4 Jahre Gefängniß wegen Mißhandlung. Derselbe hat sich dort wieder einer rohen Mißhandlung schuldig gemacht. Der B. hatte im Arresthause mit einem anderen Gefangenen eine schwere Kiste zu transportiren, die Kiste entfiel ihnen und wurde beschädigt Der Werkmeister W. machte dem B. Vorwürfe, es entstand ein Wortwechsel, worauf B. den Meister W. mit einem Meißel auf den Kopf schlug, wodurch derselbe eine sehr bedeutende Verletzung erlitt und in's Hospital gebracht werden mußte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Burschen 5 Jahre Gefängniß, die Strafkammer verurtheilte den B. zu 4 Jahren Gefängniß.

Der Schreiner Johann H. ist wiederholt wegen kleiner Diebstähle vorbestraft, heute zweier schwerer Diebstähle angeklagt. Zu Düsseldorf in seinem Quartier stahl er dem Schreinergesellen B. eine Hose und brach dessen Koffer auf, aus welchem er eine Summe Geld mitnahm. Dann zog er nach Neuß, wo er bei Hugo Sch. sich einlogirte. Hier stieg er durch ein Fenster des Hinterhauses in ein Zimmer und stahl aus der Kommode zehn Mark, aus dem Kleiderschrank eine Hose und aus dem Hause noch ein Fahrrad, womit er verschwand. Wegen dieser Diebstähle gab ihm die Strafkammer 1 Jahr Gefängniß. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den wiederholt wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraften Hugo B. aus Berlin, der wieder zweier Verbrechen gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches angeklagt und geständig ist. Die Strafkammer verurtheilte den Burschen zu 2 Jahren Gefängniß. — Der Kutscher Johann Sch. aus Duisburg, in Düsseldorf wohnend, kam am Abende des 26. Juni betrunken heim; sein Dienstherr machte ihm Vorwürfe, daß er die Pferde nicht versorgt hatte, worüber Sch. in große Wuth gerieth, seinen Dienstherrn ergriff, würgte, zu Boden warf und ihn mit Füßen trat, dann ihn noch mit dem Stalleimer warf und ihn durch Schimpfworte schwer beleidigte. Die Strafkammer verurtheilte den Sch. zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten, ein Monat der Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. — Die mehrfach bestrafte Wittwe B. zu Düsseldorf hat einen Regenschirm gestohlen, wofür sie 9 Monate Gefängniß erhielt. — Tagelöhner Peter H. aus Eller brach in der Nacht des 28. Juni durch den Zaun eines Fabrikhofes, um Kupfer zu stehlen, wurde dabei abgefaßt und wegen versuchten schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Reisende Karl Sch. aus Köln trieb sich im März mit der Wittwe G. in Düsseldorf umher, diese stahl einem Kaufmann ein Portemonnaie mit 140 Mk. und soll dieses dem Sch. gegeben haben, weshalb dieser der Hehlerei angeklagt war. Die Strafkammer wurde von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugt und sprach ihn deshalb frei. — Albert W. aus Weinheim hat bei einer Schlägerei am 26. März zu Langenfeld dem Diener Hermann H. durch ein Messer eine kleine Verletzung an der Hand beigebracht. Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt W. 1 Monat Gefängniß, der durch die Vorhaft für verbüßt erklärt wurde.

Der Schuhmacher Gustav K., mehrfach wegen Diebstahls bestraft, hat zu Düsseldorf seinem Meister, dem Schuhwaarenfabrikanten Krähahn 19 Paar Stiefel im Werthe von 90 Mark gestohlen. Dafür erhielt er ein Jahr Gefängniß. — Der bisher noch unbestrafte Heinrich K. aus Norf befand sich am 26. Juni zu Grimlinghausen in einer Wirthschaft und versuchte wiederholt mit andern Gästen Streit anzufangen, er holte sich ein Spargelmesser vom Hofe und verfolgte den Fabrikarbeiter Franz Schlösser aus Wersten und Fischer Joh. Baum aus Volmerswerth, verletzte dann Beide schwer durch Messerstiche. Die Strafkammer verurtheilte den bisher noch unbestraften Burschen zu einem Jahre Gefängniß. — Wegen Verbrechen gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches wurde der Tagelöhner Christian K. aus Gladbach mit 8 Monaten Gefängniß bestraft.

Garantirt solide **Seidenstoffe**,
Sammts, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von Elten & Keussen, Crefeld.

Längst überflügelte, veraltete Fabrikate werden ganz unverfroren und wahrheitswidrig noch immer als unerreicht und als das Beste der Welt hingestellt. Kaufen Sie **Grüner & Neu' echten Panama-Holz-Wasch-Extract**, dann haben Sie **das Beste der Gegenwart.**

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.
Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117. Neuß, 3. August 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl.	k.S.	169.40	169.15	Sovereigns	20.31
Rotterdam		2M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.32^5
Antwerpen	100 Fr.	k.S.	80.80	80.65	20-Frs.-Stck.	16.16
Brüssel		2M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k.S.	20.41	20.38^5	franz. Noten	80.80
do.	1 L.	3M.	—.—	20.28^5	belgische „	80.60
Paris	100 Frs.	k.S.	80.95	80.80	holländ. „	168.80
do.	100 Frs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16
Italien.	Plätze	k.S.	75.30	74.70	„ Noten	4.17
do.	do.	2M.	—.—	—.—	österreich. „	169.80
Schweiz	100 Frs.	k.S.	80.75	80.50	schweizer. „	80.50

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4% bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½% „ 9 „ „
„ 3% „ 6 „ „
„ 2½% „ 3 „ „
„ 2% „ täglicher „
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Ausloosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4% und 3½% Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. August.

Weizen	kleiner	—	—
	engl. 1. Qual.	—	—
	„ 2. „	—	—
Neuer Roggen	1. Qual.	13	50
	2. „	12	50
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	15	60
	2. „	14	60

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	2,00—3,00	
Maschinenstroh à 500 Kilo	20	—
Flegeldrusch „ „ „	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	52	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	53	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	96	
Raps, trockene Waare, 22,50 Mk., feuchte Waare 20 Mk.		
Aveel, 1. Qualität 21 Mk., 2. Qual. 19 Mk.		
Weizen-Vorschuß 00 a 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	60
Butter per Kilo	2	20
Eier per Schock (60 Stück)	3	30

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ Neuß, 6. August. (Wochenbericht.) Von unserm diesswöchentlichen Getreide-Geschäfte haben wir noch den Fortbestand der letztberichteten Stille zu melden. Hafer dagegen wurde noch gerne gekauft. Mehl ohne wesentliche Aenderung. Kleie bei lebhaftem Begehr sehr knapp. — In Oelsaaten blieb eine ruhige Haltung vorherrschend. Rüböl niedriger, dagegen Rübkuchen mehr gefragt und höher.

Getreide und Producte.

Köln, 5. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,20—6,50, Richtstroh 4,40, Krummstroh 3,10.

Aachen, 4. Aug. (Preise des Aachener Börsenvereins.) Weizen, ausländ. 18,50—19,50, Landweizen, hiesiger 18,25—18,75; Roggen, ausländ. 15,00—16,00, Landroggen, hiesiger 13,75—14,25; Hafer, ausländ. 15,00—16,00, Landhafer, hiesiger 15,50—16,00. Stimmung ruhig.

Wien, 5. Aug. Weizen Herbst 8,15 G., 8,16 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Roggen Herbst 6,70 G., 6,71 B. Mais Juni-Juli 5,22 G., 5,24 B. Hafer Herbst 5,67 G., 5,69 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Pesth, 5. Aug. Weizen Sept. 8,17 G., 8,19 B., März 8,29 G., 8,31 B. Roggen Sept. 6,47 G., 6,49 B. Hafer Sept. 5,35 G., 5,37 B. Mais August 4,90 G., 4,92 B., Mai 1899 4,24 G., 4,25 B.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 5. Aug. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 56,— B., per October —,— bz., 52,50 B., 52,— G.

Berlin, 5. Aug. Spiritus. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 54,60, 50er vorr. —,—.

Stettin, 5. Aug. Spiritus 70er 53,90 bz.

Breslau, 5. Aug. Spiritus 50er Aug. 73,50 B., 70er Aug. 53,50 B.

London, 4. Aug. Olivenöl, spanisches sh. 28.0, Levante 29,0—30.0, Mogadore 29,0—32.0.

London, 5. Aug. Leinöl Aug. sh. 17.0, Sept.-Dec. 16.0. — Rüböl raff. 23.0 sh., rohes Sept.-Dec. 21.6. — Baumwollöl raff. 15.9 sh., rohes Nov.-April 13.1½ sh.

Liverpool, 5. Aug. Leinöl stetig, mit Faß rohes 17¾ sh., raff. 19¼.

Viehmärkte.

Geldern, 4. Aug. Viehmarkt. Zugetrieben: 38 Pferde, 243 Stück Rindvieh und 450 Stück junge Schweine. Fettes Rindvieh 55—62 die 50 Kil. Junge Schweine 2,00—2,50 M. die Alterswoche. Der Handel war sehr lebhaft. Nächster Viehmarkt am 1. September.

Köln, 5. Aug. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 642 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—75, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—72, c. geringe Saugkälber 65—68, d. ältere gering genährte (Fresser) 60—64; 355 Schafe a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 64—65, mit Wolle 68, b. ältere Masthämmel 60—62, c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 57 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich lebhaft, Markt geräumt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für das **Missionshaus Knechtsteden** aus H. ung. 3 M. für eine hl. Messe zu Ehren U. L. Fr. von der immerwährenden Hülfe in einem besonderen Anliegen.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 26. Juli. Hildegard Catharina Paula, T. des Zuschneiders Albert Caßmann. — Anna Maria Hubertina Gertrud, T. des verstorbenen Schreiners Mathias Hubert Schreuer. — Am 27.: Carl Hermann, S. des Eisenbahn-Telegraphisten Heinrich Hansmeier. — Am 28.: Hermann Josef, S. des Schlossers Gerhard Gorissen. — Am 29.: Josef Quirinus Wilhelm, S. des Zimmerers Peter Hellendahl. — Hermann Josef, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Bischof. — Am 30.: Theodor Quirinus Franz, S. des Maschinenbauers Franz Linden. — Friedrich Carl, S. des Schneidermeisters Mathias Bähr. — Josef Carl, S. des Schneiders Franz Bartholomäus Kann. — Am 31.: Johann Hubert, S. des Schlossergesellen Peter Faßbender. — Peter Paul Quirinus, S. des Bäckermeisters Anton Winand Hubert Reinartz. — Otto, S. des Kreis-Communal-Kassen-Rendanten Peter Josef Hammes. — Am 1. Aug.: Catharina Adelheid, T. des Fabrikarbeiters Josef Heinrich Schildgen. — Adam, S. des Tagelöhners Wilhelm Hüsgen. Peter Adam, S. des Schriftsetzers Theodor Hubert Schiefer. — Elly Auguste Adelheid, T. des Lagergehülfen Augustin Dippel. — Am 2.: Dorothea Johanna, T. des Bäckermeisters Gerhard Hermes. — Am 3.: Franz Hubert, S. des Fabrikarbeiters Mathias Bobis. — Eberhard, S. des Fabrikarbeiters Andreas Patten.

Sterbefälle.

Am 28. Juli: Cäcilia Johanna Dorothea Hermes, 3 J. 7 M. 7 T. alt. — Am 29.: Johann Josef Mühlberger, 1 J. 9 T. alt. — Adelheid Renno, ledig, 20 J. 4 M. 12 T. alt. — Catharina Termier, 2 J. 4 M. 17 T. alt. — Margaretha Johanna Schorn, 11 M. 10 T. alt. — Gerhard Kohlen, ohne Gewerbe, Ehemann von Emma Gries, 53 J. 4 T. alt. — Am 1. Aug.: Friedrich Carl Bähr, 1 T. 10½ St. alt. — Am 2.: Adelheid Hubertine Bongartz, 1 J. 1 M. 21 T. alt. — Maria Catharina Strierath, 8 M. 16 T. alt. — Caspar Gondorf, 6 M. 3 T. alt. — Margaretha Maria Agnes Hartstein, 19 T. alt. — Am 3.: Christine Breuer, Wittwe von Michael Schmitz, 73 J. 1 M. 23 T. alt. — Am 4.: Petronella Catharina Theisen, 4 M. 1 T. alt. — Franz Anton Kaulen, Wittwer von Anna Schumacher, 65 J. 4 M. 11 T. alt. — Carl Ludwig Baun, 9 J. 7 M. 4 T. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Johann Adam Baum, Kaufmann, und Sofia Maria Hubertina Werhahn, beide hier. — Franz Arnold Rosellen, Gasanstaltsverwalter, Wittwer von Maria Theresia Leyendecker, und Maria Felten, beide hier. — August Heub, Maurer, und Eleonora Cornelia Huberta Schmitz, beide hier. — August Jakob Harms, Faßbinder, u. Johanna Amalie Wunders, beide hier. — Hermann Johann Stübben, Fuhrknecht, und Anna Gudula Baur, beide hier. — Friedrich Wilhelm Weber, Tagelöhner, und Maria Elisabeth Becker, beide hier. — Albert Hubert Klönter, Tagelöhner, und Maria Magdalena Röttgen, beide hier. — Peter van Tondern, Schlosser, und Catharina Wilhelmine Sommer, beide hier. — Peter Johann Krücker, Commis, hier, und Gertruda Maria Kupferoth zu Krefeld. — Johann Heinrich Bersch, Ackerer, zu Gohr, und Maria Odilia Abts, hier. — Wilhelm Bender, Steuermann, zu Düsseldorf, u. Helena Pape, hier.

Heirathen:

Am 3. Aug.: Paul Nathan Schlesinger, Kaufmann, u. Carolina Jacoby, beide hier. — Am 4.: Wilhelm Lambert Offermanns, Postschaffner, und Maria Gertrud Plumm, beide hier.

Gut erhaltene, eichene **Kellerluke** nebst **Treppe** steht billig zu verkaufen Zollstr. 7.

Schmiedegeschirr ist zu kaufen. Näheres bei **Johann Komanns**, Schlicherum bei Norf.

Ein **Grenadierofficierrock** und ein **Bonaparte**, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Mühlenstr. 12.

Gebr. **Fahrrad** billig zu verkaufen. Näheres Neuß, Niederstraße 40.

Ordentlicher **Metzgergeselle** gesucht. Die Expd. sagt wo.

Schöne, junge **Schweine** hat abzugeben **Jos. Schmitz**, Schlich b. Glehn.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen gegen 8 Uhr meinen treuen Arbeiter

Josef Winzen

aus Holzheim

im jugendlichen Alter von 18 Jahren, plötzlich während der Arbeit, infolge eines Herzschlages, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Neuss, den 5. Aug. 1898.

R. Lonnes.

Verkauf eines Ackergütchen.

Das zu Fischeln am Grundend, ½ St. von Krefeld gelegene Titze'sche Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Obst- u. Gemüsegarten und Ackerland, groß ca. 6 Morgen, ist unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu kaufen, auch zu pachten.

Antritt 1. October 1899.

Näheres bei **Hermann Wolters**, Fischeln, Düsseldorferstraße 55.

Nettes **Privathaus** mit Garten in Neuß zu kaufen gesucht. Offerten mit genauester Preisangabe u. **J. R.** an die Exp. d. Ztg.

Eine gut eingerichtete **Schlosserwerkstelle** ist wegen Sterbefalls gleich zu übertragen, auch ist sämmtliches Werkzeug billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

MELLIN'S

SCHUTZ MARKE

ORA ET LABORA

NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende. Enthält kein Mehl.

Bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien oder dirikt durch das Generaldepot

J. C. F. Neumann & Sohn,

Berlin W, Taubenstr. 51—52.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Zu haben bei

J. Derstappen, Central-Drogerie, **Conrad Hartmann, Adler-Apotheke, Einhorn-Apotheke** und **Dr. Glan**, Neuss.

Viel Freude

haben alle Mädchen

an der **Krebs-Wichse**, denn sie gibt rasch den schönsten Glanz. Dosen à 10 u. 20 Pfg. sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben in den meisten besseren Geschäften.

2000 Pfund

Ital. Raygrassamen, selbstgezogen, per Centner 20 M., hat abzugeben **W. Johnen**, Mankartzhof bei Neußerfurth.

Schönes, süßes, frisches **Wiesenheu** zu verkaufen bei **Wwe. Jac. Rodewig**, Uedesheim.

Scharlachkleesamen hat abzugeben **Wilh. Werhahn**, Büderich.

Schöne, junge **Schweine** zu haben auf **Haus Noithausen** bei Grevenbroich.

Pius-Verein.

Am **Sonntag den 7. August a. cr., Abends 6½ Uhr**, in den unteren Räumen der **Gesellschaft Constantia**:

Generalversammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins. U. A.:

Vortrag

des Herrn Paters Oberlé, Superior von Mrogoro

über

„Missionsbilder aus Deutschostafrika."

Gesangvorträge des Vereinschores und **Geigensolos** des Herrn Geigenvirtuosen **Verbeck**.

Um **recht zahlreiches, pünktliches Erscheinen** sowie Mitbringen der Liederbücher wird gebeten.

An der Kasse ist Gelegenheit zur Zahlung der Beiträge geboten; ebendaselbst geschehen die Neuanmeldungen.

Der Vorstand.

Missionsverein Knechtsteden (Dekanat Neuss).

Die verehrlichen Mitglieder des Missionsvereins werden andurch zu der **Versammlung des Pius-Vereins**, in welcher der hochw. Herr

P. Oberlé C. S. Sp.

sprechen wird, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

18. Stiftungsfest

am Sonntag den 7. August 1898.

Morgens 7¼ Uhr in der Hospitalkirche: **Gemeinschaftliche hl. Communion** der Mitglieder und des Vorstandes.

Nachmittags ½5 Uhr ebendaselbst: **Sakramentalische Andacht** mit **Festpredigt** zu Ehren der hl. Mutter Anna, der Patronin des Vereins.

Nach derselben ½6 Uhr:

Fest-Versammlung

im Vereinslokale, Brückstraße.

Zu **allen** diesen Veranstaltungen werden die **Freunde und Gönner** des Vereins, vor allem aber **die Eltern** der Mitglieder ebenso freundlich wie dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Carnevalgarderobe.

Wegen **Aufgabe meines Geschäftes** ist meine sehr gut erhaltene **große Carnevalgarderobe** billig zu verkaufen.

Fried. Beumer.

Electrische Thurmbahn,

auf dem Sportplatz am Barmer Luftkurhause.

Großartiges Bauwerk, auch in technischer Beziehung **außerordentlich sehenswerth!**

Höchster Aussichtspunkt! Bei klarer Luft herrliche Fernsicht im Umkreise von mehr als 50 Kilometer über das Bergische Land, die Rheinebene und die Ruhrberge.

Lohnender Ausflugsort für Touristen, Vereine und Schulen.

Luftkurort Niederspay a. Rh.

Bahn- und Kahnstation.

Hotel-Restaurant „Zur Marksburg".

Schöne Terasse dicht am Rhein gelegen. Herrlichste Aussicht auf Schloß Marksburg.

Diners von 1 Mark an.

Pilsener, Münchener Biere. Weine eigener Kelterung.

— Pensionspreis Mk. 3.50.

Besitzer: G. Kuhlen,

f. Z. Restaurateur **„Stadtbad" Crefeld, „Kaiserhof" Neuß.**

Ein braves, fleißiges **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes für ein besseres Hotel gesucht.

Hotel Heinrich Abels, Nieukerk.

Zum 1. Oct. wird für eine kleine Familie (4 Personen) ein kath. älteres **Mädchen**, am liebsten vom Lande, für Küche und Hausarbeit gesucht, Zweitmädchen vorhanden. W. s. d. E.

Zum 1. October ein braves kath. **Dienstmädchen**, a. l. vom Lande, für Küche und Hausarbeit gesucht. Neuß, Zollstr. 12.

Ammen, Küchen- und Zweitmädchen sofort und October gesucht. **Frau Köcher**, Neuß.

Ein durchaus braves, tüchtiges, wenn möglich älteres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in besseres Haus für 1. October gesucht. Näheres durch die Expd. d. Z.

Ein fast neues complettes **Reitgeschirr** billig zu verkaufen. Bei wem sagt die Exp.

Gauverband der Krieger- und Landwehr-Vereine der Kreise M.Gladbach, Neuss u. Grevenbroich.

Ausgabe der Karten für Mitglieder des Gauverbandes **Sonntag den 7. August**, Vormittags 11—12½ Uhr, bei **Vincenz Müller**.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Elsen.

I. Stiftungsfest

Sonntag den 14. August, in den Lokalitäten des Hrn. **Jos. Gather**.

Nachmittags 4 Uhr:

Festzug, darnach Schulübung

am **neuerbauten Steigerthurme**. Während derselben

Concert

der **Herzogenrath'schen Kapelle** und **Frei-Ball**.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Eintrittspreis zu Schulübung und Concert 30 Pfg., zum Festball 50 Pfg. à Person.

Der Vorstand.

Die verehrlichen Mitbürgen werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen.

Die Böhm'schen Universal-Drill-Säemaschinen, Patent Melichar, hält auf Lager: **Bernh. Koch** in Neuß, Furtherstr. 19.

Vorzüge: Gleichmäßige Aussaat in jedem Gelände, keine Wechselräder, solide Construction, leichter Gang, momentane Ausleerung, mäßiger Preis. Besichtigung erbeten, Erprobung statthaft.

Rothklee, Scharlachklee,

roth und weißblühend, und **Raygrassamen**, in feinster, hiesiger Saat billigst bei **Fasbender, Holzbüttgen.**

Einen kräftigen **Stellmacher-** und **Schreinerlehrling** sucht auf sofort **Wwe. A. Schotters**, Norf.

Ein **Schreinerlehrling** zum baldigen Eintritt gesucht von **J. Conrady**, Schreinermeister, Neuß, Mühlenstraße 50.

Ein **Junge** für leichte Arbeit ges. **Peter Floh**, Schreinermeister.

Lehrling

für's Comptoir sofort gesucht. Schriftliche Off. unter **J. H.** an die Expd. dieser Zeitung.

Oelpresser

für französische Nachpressen gesucht. Wo, sagt die Expd. d. Ztg.

Lehrling oder angehender **Commis** gesucht. Selbstgeschriebene Off. erbeten an **van Haag** u. **Nr. 100.**

Ein tüchtiger **Schmied** und ein **Schlossergeselle**, sowie ein **Schreiner**, welche auf landwirthschaftliche Maschinen arbeiten können, gegen hohen Lohn gesucht von **Heinrich Knuppertz**, Kleinenbroich.

Militärfreier, junger **Mann** sucht per 1. October Stellung in kaufm. Geschäft (Getreidebranche). Offerten unter **A. T.** an die Exp.

Bäckerlehrling, von guten, katholischen Eltern erzogen, gesucht. **Ludwig Fuhrwerk**, Düsseldorf, Bergerstraße 9.

Kräftiger **Junge** vom Lande, 16 Jahre alt, sucht Stelle als **Hausbursche**, versteht auch Gartenarbeit zu verrichten. Zu erfragen in der Expd. d. Ztg.

Gesucht ein

Kochlehrmädchen

(am liebsten vom Lande). Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in der feineren und bürgerlichen Küche auszubilden. Off. unter **N. N.** an die Expd.

Haushälterin, in Butter- und Milchwesen erfahren, sucht Stelle auf's Land. **Frau Nover**, Münsterplatz 19.

Zahnarzt Dr. Gerhards,

Düsseldorf, Wagnerstr. 44.

Schmerzlose Zahnoperationen in der Bromaethylnarkose oder ohne Narkose durch örtl. Cocainanwendung.

Zahnfüllungen in Gold, Amalgam und Email.

Künstliche Zähne und Gebisse mit oder ohne Gaumenplatte unter Garantie für natürliches Aussehen und Brauchbarkeit.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäftes beabsichtige ich mein Niederstraße 61 gelegenes

Haus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.

Friedr. Beumer.



Bienenstöcke stehen billig zu verkaufen. Näheres **Post Büderich** bei Neuß.

Jedes Quantum

leere Kisten

kauft an **Carl Korten**, Dampfkaffeebrennerei.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1867 gewissenhaft und billig **Hans Friedrich**, Ingenieur und Patentanwalt in **Düsseldorf**, Immermannstraße Nr. 9. Prospecte kostenlos.

Strumpf- u. Rockgarne

in Wolle à Pfd. v. 150 Pfg. an „Baumwolle„ „100 „ „ liefert in allen Marken bis zur feinsten Qualität, jedes Quantum, auffallend billig, die 1876 gegründete Fabrik

E. Mühler & Co.

Mühlhausen i. Thür.

Muster und Preisliste franko! Lieferung von 20 Mark an franko!

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Suche auf sofort mehrere tüchtige **Leute** für **Betonarbeiten**, gegen **guten Lohn.** **Carl Weishuhn**, Neuß, Crefelderstraße 42.

Sämmtliche

Cattune, Damen-Kleiderstoffe
und
Damen-Confections-Gegenstände,

Nur letzte Neuheiten u. durchaus tadellose Waaren,

sollen, um für die Ende dss. Mts. eintreffenden *neuen Wintersachen* Platz zu schaffen, in kurzer Zeit geräumt, und zu nachstehenden

Ausnahmepreisen

abgegeben werden.

Cattune,
glatte, Reps, Zephir und Organdy,

früher: 35 38 50 55 80 Pfg.
jetzt: 26 29 40 45 65 Pfg. } **pr. Meter.**

Kleiderstoffe,
hochfeine Mode-Genres,

früher: 1,65 1,75 2,25 2,30 3,60 4,00
jetzt 1,30 1,40 1,65 1,90 2,75 2,75 } **per Meter.**

Prachtvolle uni
Kleiderstoffe,

früher: 85 Pfg. 1,35 1,75 1,90
jetzt: 65 Pfg. 1,00 1,35 1,50 } **per Meter.**

Ueber 3000 Reste

für Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Straßenkleider, Hauskleider, Blousen, Wäschegegenstände, Schürzen, Tischtücher, Handtücher, Bettbezüge u. s. w., werden bis incl.

Samstag den 13. d. M.

mit einem

Extra-Rabatt von 10 Prozent

auf die schon spottbilligen Reste-Preise abgegeben.

Chice Blousen.
Reizende Kinderkleidchen.
Elegante Damen-Reise- und Sport-Kleider.
Hochfeine Umhänge.
Gutsitzende Jaquettes.
Schöne Promenades.
Praktische Regenmäntel.
Reichbesetzte u. einfache Capes und Kragen.

Nur letzte Neuheiten werden, so lange der Vorrath reicht, mit einem Extra-Rabatt von 20% abgegeben.

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!!!

Rud. van Endert, Neuss



Wettrennen zu Neuss

am 7. August 1898, Nachmittags 3 Uhr,
auf den städt. Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt, 10 Min. vom Bahnhof.
Es finden 4 Hindernis- und 2 Flachrennen statt.

Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: **Passe-Partout:** 5 Mark. **Tribüne:** 3 Mark. **Stehplatz:** 60 Pfg. **Equipagen:** 5 Mark und für jeden Insassen eine Tribünen-Karte.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben in den bekannten **Buch-** und **Cigarren-Handlungen** bis Sonntag Mittag 2 Uhr.

Kinder zahlen auf sämmtlichen Plätzen die gleichen Preise wie Erwachsene.
Auf dem Rennplatze ist ein Totalisator-Betrieb eingerichtet.
Vor resp. nach den Rennen **Extrazüge von resp. nach allen Richtungen.**



Rennen zu Jülich



Sonntag den 21. August 1898, Nachmittags 3¼ Uhr.
1 Trabreiten, 1 Trabfahren, 1 Flach- und 3 Hinderniß-Rennen.
1 Ehren- und 5300 Mark Geldpreise. **Totalisatorbetrieb,** aber nur für die Vereinsmitglieder. — **Extrazüge nach allen Richtungen.**

Der Vorstand des Jülicher Renn-Vereins.

1823. **Neußer Bürger-Schützen-Verein.** **1898.**

Heute, Samstag, den 6. cr., Abends 9 Uhr,

3. General-Versammlung.

T.-O: 1. **Schlußanmeldung der Züge und der Fahnenträger des Grenadier- und Jäger-Corps.**
2. **Wahl der Hauptleute und Verloosung der Zug-Reihenfolge.**
3. **Wahl der Majore und**
4. **Wahl des Obersten.**

Das Comité.

MIT GOTT FÜR KÖNIG UND VATERLAND 1870-71

Gauverband

der Krieger- und Landwehr-Vereine
der Kreise M.-Gladbach, Neuß und Grevenbroich
Sonntag den 14. August d. J.,
Nachmittags 4½ Uhr,

findet auf dem **Rennplatze** in **Neuß** eine

gemeinsame Uebung
der Sanitätscolonnen des Gauverbandes

und zwar der Colonnen **M.-Gladbach, Mülfort, Neuß, Odenkirchen, Rheindahlen** und **Viersen** statt, wozu Mitglieder des Verbandes gegen Entnahme der an den von den Einzelvereinen bestimmten Stellen zur Ausgabe gelangenden Karten freien Zutritt zur Tribüne haben. Damen der Mitglieder zahlen für Tribünenkarte 50 Pfg.

Für Nichtmitglieder kostet eine Tribünenkarte 1 Mark, eine Dammkarte (Stehplatz) 25 Pfg.

Der Vorstand.

Rheinischer Hof.

Sonntag Abend nach dem Rennen:

Concert.

Oberstr. 127. **Java-Hôtel** **Oberst. 127.**
Sonntag den 7. August:

Grosse humoristische Concerte

des komischen und hier so sehr beliebten Salonhumoristen
Fritz Bernhardt.

Morgens von 11—1 Uhr: **Matiné.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Recht genußreiche heitere Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
J. Wilhelm Otten.

Rennen zu Neuwerk.

Sonntag den 14. August, Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Trab-, Flach- u. Hürdenrennen

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Neersen-Neuwerk.

Extrazüge sind eingelegt; alles Nähere durch die Plakate.

Jagd-Gewehre.

Große Auswahl der besten **Lütticher,** unter Garantie der höchsten Leistungsfähigkeit werden billig abgegeben, ebenso auch sämmtliche **Patronen,** auch die besten **Güttler'schen.**

Solinger Waffengeschäft,
am Bahnhof.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag den 7. August, Morgens von 11 bis 12½ Uhr:

Beitragszahlung.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Ober-Niederlörick.

Sonntag den 7. August, Nachmittags 4 Uhr: **Königsvogelschießen,** Abends: **Gesellschafts-Ball,** wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Großes Preiskegeln zu Damm



am Sonntag den 7. Aug., um 20 verschiedene schöne Preise. Einsatz 30 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
Math. Pick.

Wirthschafts-Eröffnung.

Den geehrten **Bewohnern** von **Sinsteden** und **Umgegend** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 7. August meine **Wirthschaft** eröffnen werde, wozu alle freundlichst eingeladen sind.

Für gute **Speisen** u. **Getränke** ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
Th. Hambloch,
Sinsteden.

Militärhosen,

nach Maß, von den besten Militärstoffen, unter Garantie für schönen Sitz, empfiehlt
Franz Vogels,
Neuß, Neustraße 1.



Hammelfleisch

empfiehlt in hochfeiner Qualität:

ganze u. halbe Hammel	per Pfd.	58 Pfg.
Bollen und Bug	„ „	70 „
Zungenstücke	„ „	60 „
Brust und Lappen	„ „	50 „

sowie alle **Fleisch-** und **Wurstwaaren** in bekannter Güte zu den billigsten Preisen

Wilhelm Strerath,
Münsterplatz Nr. 2.

Für die Einmachzeit!

Ein Waggon **Einmachgläser** und **Steintöpfe** in allen Größen angekommen und werden zu den billigsten Preisen empfohlen.

Wilh. Josten-Busch,
Inh.: **Kanzler,** Münsterstraße.

Jeder

welcher seine **Hühneraugen** oder **Warzen** ꝛc. sicher und schmerzlos vertreiben will,

hat

nur 60 Pfg. nöthig, für das Apoth. Radl. Mittel zu kaufen, und alle

Schmerzen

sind verschwunden. Allein echt bei
Jac. Breuer,
Krämerstr. 7, Niederstr. 3.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176. (Zweites Blatt.) Samstag den 6. August 1898. (Christi Verkl.) 25. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

§ Neuß, 5. Aug. 1898.

Zwei große Wahlen in einem Jahre, das ist etwas viel für den „Deutschen Michel", der am liebsten friedlich sein Pfeifchen raucht, bis ihm das Haus über dem Kopfe in Flammen aufgeht. Allerdings, über den endgültigen Termin der Landtagswahlen verlautet noch nichts, aber daß uns nur mehr 2 starke Monate von der wichtigen Handlung trennen, dürfte wohl absolut sicher sein. Für uns preußische Katholiken darf der schlafende „Michel" kein Vorbild sein, sonst zieht man uns nämlich nicht nur die Mütze, sondern auch das Fell über die Ohren. Die Verhältnisse liegen hier für uns lange nicht so gut, wie beim Reichstag. Einmal herrscht das elende Dreiklassenwahlsystem und dann steht Rheinland, Westfalen und ein Theil von Schlesien und Ostpreußen fast ganz allein gegen den ganzen übrigen Staat sowohl in religiösen, als auch in bürgerlich freiheitlichen Fragen. So heißt es hier erst recht Fuß beim Mal gehalten und vor allem einig geblieben, denn von unsern Gegnern kommt uns kein Heil. Dort blühen neue Steuern, aber kein zeitgemäßes Wahlrecht. Dort brüsten sich die Conservativen als Christen, wenn es aber gilt, eine christliche Schule im Gesetze festzulegen, dann verkriechen sie sich alle in's Mauseloch, wenn die liberale Radaumeute ihren Ruf durch's Land gehen läßt, dort möchte man gern die Richter nur aus den bevorzugten und bewährten Familien nehmen, aber für das Verlangen der Katholiken nach Parität hat man — wir sagen nicht kein Verständniß — sondern keinen guten Willen. Wenn wir als Katholiken bedenken, daß der unselige Culturkampf im Landtage seine größten Schlachten lieferte, daß dort noch immer die alten Gegner sitzen, die uns das Viele, was uns noch fehlt, starr vorenthalten, so muß es uns zu emsiger Arbeit und unbedingter Einigkeit zwingen. Führen wir das uns vor, legen wir nicht lange mehr die Hände in den Schooß, sondern: „immer auf dem Anstand!" wie der alte Windthorst zu sagen pflegte.

Der ‚Vorwärs' war wieder einmal in der Lage, einen „vertraulichen" Erlaß des preußischen Ministers des Innern aller Welt kund zu thun. Daß dem socialdemokratischen Centralorgan immer wieder derartige Kundgebungen so von ungefähr auf den Redaktionstisch fliegen, ist gewiß auffallend. Bei der strammen Disciplin in der preußischen Beamtenschaft könnte man beinahe auf die Vermuthung kommen, daß weniger Vertrauensbruch als Absicht hinter diesen Machinationen steckt; besonders weil unsere politische Polizei, die doch früher das Gras wachsen hörte (Leckert-Lützow-Prozeß), noch nie einen „Schuldigen" gefaßt hat. Will vielleicht ein übereifriger Geheimrath in bekannter „Schlauheit" an gewissen Stellen das Eindringen der Socialdemokratie, selbst in die höchsten Beamtenkreise hinein, beweisen? — Gewiß ist ja, daß in den bessern Kreisen der Bürgerschaft die Reichsverdrossenheit und Unzufriedenheit stetig im Wachsen ist. Lehrreich hierfür ist die Statistik der ‚Dortmunder Zeitung', die beweist, daß das Gros der Stichwähler bei der letzten Reichstagswahl nicht den untern Kreisen entstammte und können wir ruhig als sicher annehmen, daß die Wahlfaulheit der Unzufriedenen zwar nicht soweit geht, socialdemokratisch zu wählen, wohl aber groß genug ist, der Regierung einen Tort anthun zu können. Diese Richtung wird aber großgezogen und gehätschelt von den sogenannten farblosen Blättern und „unparteiischen" Neuesten Nachrichten und Generalanzeigern, die des lieben Geschäfts wegen es mit keinem verderben wollen und folglich nur politische Waschlappen und Spießbürger züchten. Ein Mann, der sich seine politische Ueberzeugung gebildet hat, wird nimmermehr „wahlfaul" sein und wird nach dem alten Sprichwort von Gott nur Hilfe erwarten, wenn er alles Mögliche gethan hat, sich selbst zu helfen. Aber an dieser Selbsthilfe fehlt es in den weitesten Volksschichten. Bei uns ruft alles nach dem „Polizeiknüppel": der Industrielle, der die „Anmaßung" seiner Arbeiter, der Agrarier, der die Börsenspekulanten sich vom Leibe halten will, der Antisemit, der alles Unheil dem „auserwählten Volke" in die Schuhe schiebt und nolens volens der evangelische Bündler, der das „Evangelium", das „treue Gotteswort" in Gefahr sieht, wenn auch ein „Römling", sogar ein Jesuit, nach seiner Façon selig werden möchte. Alle diese Rufer nach der Polizei müssen wenig auf die Gerechtigkeit und Vernunftmäßigkeit ihrer Bestrebungen bauen, wenn sie glauben, sich nur mit Hilfe der Polizei ihrer Gegner erwehren zu können. Es war ein schönes und stolzes Wort, das einst der Alte im Sachsenwalde gesprochen: „Die Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt." Wenn man aber das Gebahren der sogenannten nationalen Erbzüchter des Deutschthums betrachtet, kann man wohl auf den Gedanken kommen, daß sie alles eher fürchten, als Gott; denn von Gottesfurcht, Religion und besonders guter Sitte, ist manchmal bei diesen Rufern im Streit (Thümmel-Altena) blutwenig zu bemerken.

Die ausländische Politik ist still. Der amerikanische Krieg bietet nicht das Interesse, welches das Ableben des Fürsten Bismarck in allen Staaten der Welt hervorgerufen hat. Die gesammte Presse widmet dem Verewigten Nachrufe. Der Kaiser hat eine zehntägige Hof- und eine achttägige Armee-Trauer, sowie das Flaggen sämmtlicher Reichs- und Staats-Dienstgebäude auf Halbmast bis nach dem Tage der Beisetzung angeordnet. Am Mittwoch fuhr der Kaiser nach Friedrichsruh, und wohnte den dortigen Leichenfeierlichkeiten bei.

Mit dem Ableben Bismarcks hat ein gewaltiger Mann dem Tode seinen Tribut gezahlt. Die Seele dessen, der viele Talente empfangen hatte, ist heimgegangen in jenes Reich, wo es kein Ringen und Kämpfen mehr gibt, sie steht vor dem Gerichte Gottes, und sein Andenken auf Erden untersteht dem Urtheil der Geschichte.

Vermischtes.

* Eine aus Karlsruhe zugesandte Warnung bringen wir zur Kenntniß unserer Leser: Ein gewisser M. Feith in Berlin preist neuerdings in hiesiger Stadt mittelst Drucksache seine Original-Volta-Fabrikate an. Ein von Feith bezogenes sog. Elektra-Volta-Kreuz, das an elektrischer Stromwirkung und magnetischer Kraft alle bisherigen Apparate weitaus übertreffen und bei Gichtschmerzen, Neuralgie, Nervosität, Lähmung, Asthma, Augenkrankheiten, Schwerhörigkeit, Kopf- und Zahnschmerzen und allen Krankheiten heilbringend sein und Verjüngung und Verlängerung des Lebens bewirken soll, besteht lediglich aus einem in Kreuzform ausgeschlagenen Kupfer- und Zinkplättchen mit dazwischen gelegten, rothen Tuchläppchen; beim Gebrauch ist dasselbe nach Anfeuchtung des Tuchläppchens an einer seidenen Schnur um den Hals zu tragen. Bei einem reellen Werth von kaum 10 Pfg. wird dasselbe für 1.20 Mark verkauft. Selbstverständlich geht dem Volta-Kreuz jede Heilwirkung ab.

* Uralter Adel. Bei den Verhandlungen über die Kriegsentschädigung Frankreichs zwischen Jules Favre und Bismarck war auch der Banquier Gerson von Bleichröder als Sachverständiger zugegen. Favre war außer sich über die Forderung von fünf Milliarden und meinte, um seinem Gegner das Uebertriebene derselben einleuchtend zu machen, selbst wenn man von Christi Zeiten bis auf diese Stunde zählen wollte, so würde man mit einer solch' ungeheuren Summe nicht zu Stande kommen. „Oh", erwiderte Graf Bismarck, „seien Sie außer Sorgen. Dafür habe ich diesen Herrn mitgebracht" — er deutete dabei auf Bleichröder —, „der zählt von Erschaffung der Welt an."

§ Brüssel, 2. Aug. Die Scandale, die infolge des Unwesens der Spielhöllen an der Tagesordnung sind, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß die Behörde sich gezwungen sieht, strenge Maßregeln zu ergreifen. Hoffentlich wird hier einmal gründlich aufgeräumt.

* Paris, 25. Juli. Ueber eine sensationelle Konfrontirung berichten die Blätter wie folgt: Der in Mülhausen i. E. verhaftete und an Frankreich ausgelieferte jugendliche Mörder Schneider wurde heute in der Morgue mit der Leiche der von ihm erdrosselten Frau Leprince konfrontirt, Schneider, der mittelst eines Fiakers aus dem Gefängnisse La Sante abgeholt wurde und sich während der Fahrt sehr gesprächig zeigte, wurde plötzlich schweigsam, als der Wagen vor der Morgue hielt. Er wurde in den Saal geführt, wo auf einem Tische die mit einem Tuche bedeckte Leiche der Ermordeten lag und der Chef der Geheimpolizei entfernte mit einem Ruck das Tuch. Schneider wich entsetzt zurück, fiel auf die Kniee, stammelte „Pardon Madame", und bekam derartig heftige Krämpfe, daß er bald darauf bewußtlos zusammenstürzte. Es währte eine volle halbe Stunde, ehe es dem Gerichtsarzte Socquet gelang, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen, allein Schneider wollte dann keine Sekunde länger in der Nähe der Leiche bleiben, vor der er zitterte. Man brachte ihn in einen Nebensaal, wo er mit fast unvernehmlicher Stimme seine Missethat gestand. Er behauptete, daß er ziemlich angeheitert von den verschiedenen Gängen, die er zu besorgen gehabt, zurückgekehrt wäre und mit seiner Brodherrin, die ihn scharf zurechtgewiesen, Streit angefangen hätte, in dessen Verlauf er sie mit dem Tragriemen der Blumenschachteln erdrosselte. Er bestritt aufs Entschiedenste, Frau Leprince mit den Händen erdrosselt zu haben, wie man nach den am Halse konstatirten Spuren vermuthete, konnte aber nicht dazu gebracht werden, die Leiche nochmals zu besichtigen. Schneider mußte unausgesetzt mit Melissenwasser gelabt werden, da die Gerichtsbeamten jeden Augenblick einen neuen Ohnmachtsanfall gewärtigen mußten, der nach der Versicherung des Dr. Socquet zu einer Gehirnerschütterung geführt hätte. Deshalb wurde das Verhör rasch erledigt und Dr. Socquet beauftragt, die Leiche der Frau Leprince an den mit Blut unterlaufenen Stellen am Halse zu untersuchen. Schneider wurde halbtodt nach dem Gefängnisse zurückgeführt.

* Zum Untergang der „Bourgogne" meldet man noch aus New-York: „In dem Verzeichniß der Passagiere der „Bourgogne" befinden sich die Namen von 4 deutschen Damen, die nicht gerettet und auch

s
Bahnhof.
e: 3 Mark. Steh-
ch- und Cigarren-
fene.

r.
-Rennen.
aber nur für die
-Vereins.
sellen-Verein.
7. August, Morgens
Uhr:
szahlung.
Der Vorstand.
n-Verein
ederlörick.
7. August, Nachmit-
igsvogelschießen,
chafts-Ball, wozu
Der Vorstand.
Preiskegeln
m
7. Aug.,
e schöne
30 Pfg.
enst ein
Pick.
s-Eröffnung.
Bewohnern von
Umgegend erlaube
anzuzeigen, daß ich
ugust meine Wirth-
werde, wozu alle
den sind.
fen u. Getränke
ungsvoll
Bambloch,
nsteden.
rhosen,
den besten Militär-
rantie für schönen
Vogels,
ufstraße 1.
elfleisch
iner Qualität:
nel per Pfd. 58 Pfg.
" " 70 "
" " 60 "
" " 50 "
h- und Wurst-
ter Güte zu den
Sterath,
platz Nr. 2.
nmachzeit!
nmachgläser und
en Größen ange-
n zu den billigsten
ten-Busch,
Münsterstraße.
ler
neraugen oder
er und schmerz-
ll,
nt
, für das Apoth.
kaufen, und alle
erzen
. Allein echt bei
reuer,
Niederstr. 3.
weites Blatt
nirinnsblatt.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne".

12) (Nachdruck verboten.)

Da sah Graf Landskron nicht mehr die strengen Züge Friederike Meynerts, er sah nur die berückende Lieblichkeit des holden Geschöpfes, das eingewilligt hatte, die Seine zu werden. Mit dem jauchzenden Ruf: „Meine Gertrud, meine Braut!" schloß er das Mädchen in seine Arme.

Tief aufseufzend preßte Friederike Meynert die Hand auf ihr Herz. — „Braut", flüsterte sie leise. Stumm wandte sie sich heimwärts, ohne umzuschauen, ob das Paar ihr folge oder nicht. Und wie sie dahinschritt, hoch aufgerichtet im dunklen Kleide, da war es dem Grafen, als schritte das Verhängniß seinem Wege voraus.

Der vor Kurzem noch so strahlende Himmel hatte sich mit bleifarbenem Grau bedeckt und jetzt, gerade da Fräulein Friederike Meynert im Walde verschwand, rollte ein dumpfer Donner über die Berge. Doch siegesgewiß, glückbewußt hob Herbert sein Haupt, drückte Gertrud mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit fest an sich und stammelte abermals: „Meine Braut!"

5. Kapitel.

„Nein, Fräulein Meynert, ich bin fest überzeugt, daß Sie keine Ursache haben, gegen den Verlobten Ihrer Nichte Mißtrauen zu hegen." sagte Pfarrer Dibius, als er einige Tage später im Wohnzimmer des Doktorhauses gemüthlich in den großen lederbezogenen Armstuhl zurückgelehnt saß, welcher sonst der gewöhnte Platz seines Freundes Doktor Meynert gewesen war. Der Pfarrer hatte von neuem versucht, Fräulein Friederike davon zu überzeugen, daß Gertruds Heirath mit Herbert Kronau in jeder Beziehung ein großes Glück sei, und daß Tausende von Mädchen ihr Geschick preisen würden, wenn es ihnen einen Mann wie Kronau entgegengeführt hätte.

„Glauben Sie mir doch, liebe Freundin," fuhr der Pfarrer mit einem mißbilligenden Blicke auf das finstere Gesicht seiner Zuhörerin ruhig fort, ich bin ein erfahrener Mann und glaube selbst sagen zu dürfen, ein Menschenkenner! Ein Seelsorger muß das ja sein. Dieser Herr Kronau machte mir schon bei der ersten Begegnung den günstigsten Eindruck, und dieses Gefühl verstärkte sich, je näher ich ihn kennen lernte."

„Er besitzt entschieden ein Herz ohne Falsch," fuhr der Pfarrer fort, „einen männlichen Charakter und eine durchaus rechtliche Gesinnung; man wird wenige Männer heutzutage finden, denen man diese vielen guten Eigenschaften aus wirklicher Ueberzeugung nachrühmen kann. Was die äußeren Verhältnisse betrifft, —" der Pfarrer reusperte sich und klopfte länger, als er sonst wohl zu thun pflegte, auf seine altmodische Horndose, ehe er eine Prise daraus nahm, aber Fräulein Meynert bemerkte sein Zögern nicht. Den Kopf in die Hand gestützt, blickte sie in den Herbstnebel hinaus, welcher das ganze Hochthal ausfüllte. —

„Ja, was also die äußeren Verhältnisse anlangt," begann der Priester abermals, „so sind diese ja sehr geordnete und günstige. Herr Kronau hat mir seine Lage ganz offen geschildert," der Pfarrer legte einen ganz merkbaren Nachdruck auf das Wörtchen "ganz" — „er hat mir bereis die Papiere zusenden lassen durch seinen Freund, den Herrn Baron Rhoden, der auch Trauzeuge sein wird. Ich habe auch noch andere Erkundigungen unter der Hand eingezogen und habe sehr befriedigende Auskunft erhalten, ja sehr befriedigende." Der alte Herr klopfte wieder auf seine Dose und sah Fräulein Meynert erwartungsvoll an. Als sie nicht gleich antwortete, fragte er ärgerlich: „Also, nun sagen Sie mir, was haben Sie eigentlich gegen Herrn Kronau einzuwenden?"

„Nichts und Alles," entgegnete Friederike Meynert, den Kopf wendend. „Ich will überhaupt nicht, daß Gertrud heirathet. Ich segnete meinen Bruder, als er in die Einsamkeit der Berge mit Frau und Kind übersiedelte; ich hoffte, das sich hier niemals die Gelegenheit bieten würde, in Gertruds Herzen Wünsche für die Zukunft entstehen zu lassen, welche meinen Ansichten so direkt entgegengesetzt sind. Meine ganze Erziehung zielte dahin, sie unabhängig von der ganzen Welt und selbstständig zu machen, sie den Adel und den Reichthum und allen Tand verachten zu lehren und sie zu einem denkenden Menschen zu erziehen. Ich dachte, daß es mir gelungen wäre. Damit dachte ich Gertrud am besten vor thörichten Heirathsgelüsten zu bewahren, denn es sind schwache, gedankenlose Frauennaturen, welche das größte Kontingent derjenigen bilden, die sich nach der Versorgung durch eine vortheilhafte Heirath sehnen und einen Mann als Halt neben sich haben wollen und müssen. Mein Bruder hat mich immer in diesen Bemühungen unterstützt; freilich hatte er zum Theil andere Gründe dafür als ich, aber wir freuten uns Beide wenn wir sahen, wie völlig unseren Wünschen gemäß sich Gertrud entwickelte. Nie hatte ich eine der sonst an den meisten jungen Mädchen zu rügenden Schwächen an ihr zu tadeln. Ruhig selbstbewußt, weit über ihre Jahre hinaus, ging sie ihren Lebensweg, und selbst als sie anfing so schön zu werden, daß ihr die bewundernden Blicke Aller folgten, hatte ich nicht nöthig, unruhig zu werden. Das Mädchen sah das Erstaunen gar nicht, welches ihre Erscheinung erregte, oder beachtete es doch wenigstens nicht. Und jetzt: die Werbung des ersten Mannes, der ihr entgegentritt, nimmt sie an, und alle Vorstellungen meinerseits sind vergebens."

Der alte Pfarrer hatte sinnend zugehört. Aber meine liebe, kluge Freundin," sagte er bedächtig, „das ist doch weiter nicht verwunderlich. Unsere Kleine liebt eben den jungen Mann, und wir können Gott danken, daß der Zug ihres Herzens sie so glücklich geleitet hat. Die Liebe, wenigstens die echte, wahre und tiefe Liebe — das beobachtet ein Seelsorger ja besonders häufig — fragt weder nach anerzogenen Vorurtheilen, noch nach angelernten Vorschriften."

Hier lachte Friederike Meynert auf, und mit heftiger Bewegung sich erhebend, stieß sie den Sessel zurück und blieb hochaufgerichtet vor dem Pfarrer stehen. „Sie liebt ihn? rief sie mit schneidender Stimme. „Nein, sage ich Ihnen, und tausend mal nein. Gertrud weiß überhaupt noch nicht, was Liebe ist. Jedes junge Mädchen hat seine Phantasie. Gertruds Phantasie ist gefangen, außerdem mag auch ein Verlangen nach Veränderung in ihr erwacht sein, und die Ankunft Kronaus gerade zu diesem Zeitpunkt hat die Sache zur Reife gebracht. Das Weib soll um des Mannes willen Vater und Mutter verlassen? Nun, wenn heute Gertruds Vater plötzlich wiederkäme, würde es seiner Tochter nicht einfallen mit dem Fremden zu gehen, das ist meine Ueberzeugung. Sie hat ihn gern, seine schlichte Männlichkeit gefällt ihr. Sie stellt es sich reizend vor, die Herrin einer eigenen Häuslichkeit zu sein, und sehnt sich darnach, von mir, der schweigsamen ernsten Verwandten, aus der Einsamkeit und Gleichförmigkeit dieses Heimes fort zu kommen. Aber von der Liebe weiß dieses Kind noch nichts, Nichts von jener Flamme, welche Herz und Sinn in Aufruhr bringt und vor deren Gewalt Alles versinkt, was man bis dahin dachte und fühlte, — der man Alles opfert: die Welt und sich selbst. Woher sollte dieses Kind jene Liebe kennen, die niemals erlischt, die kein Tod und Verrath vernichten kann! Nein, wirkliche Liebe kann nie aufhören, aber sie kann Wandlungen durchmachen, die schlimmer sind als der Tod! Die Flamme erlischt nie, sie brennt weiter, wird sogar gewaltiger, die Seele versengend, unser Menschenthum tödtend. Nur heißt sie dann nicht mehr Liebe, dann heißt sie Haß und lebt weiter in derselben Kraft und Gluth."

„Großer Himmel," rief der Pfarrer entsetzt, da Friederike Meynert abbrach und mit offenen Augen in das Leere starrte, als sähe sie ein Gespenst, „was reden Sie da für ein unchristliches Zeug! Gott bewahre Gertrud, daß sie jemals eine solche Liebe empfände. Es ist sündhaft, denn sie setzt das Geschöpf über den Schöpfer; sie beglückt nicht, sie macht nicht reiner, nicht besser. Die echte und einzig wahre Liebe ist daran zu erkennen, daß sie zu Gott führt. Wir haben das Wesen gefunden, daß uns vom Höchsten bestimmt scheint zur Ergänzung unserer Selbst, und wenn dieses Wesen nicht das unsere werden kann, und göttliche und menschliche Gesetze uns trennen, dann sehen wir ergeben und demüthig zu, wie schließlich eine andere Hand als die unsere das geliebte Wesen an sich zieht, und beten, vielleicht erst nach schwerem Kampf, daß der Herr ihm Glück senden möge auf allen Lebenswegen. Und die Frucht dieser entsagungsreichen Liebe kommt dann allen anderen Menschen unserer Umgebung zu Gute," den Betrübten und Traurigen zumeist." Der Pfarrer zog ein Taschentuch aus den Falten der zweiten Soutane hervor, und trocknete sich die feucht gewordenen Augen, die sonst so heiter unter den buschigen Brauen hervorsahen.

Friederike Meynert stand mit gekreuzten Armen noch an derselben Stelle. „Solche Zahmheit verstehe ich nicht," sagte sie verächtlich, „ihn glücklich wünschen, der mich feig und um elenden Geldes verrathen hat. Nein, dessen wäre ich niemals fähig! Die Liebe hat mir nur Enttäuschung gebracht, vielleicht wird mir der Haß Befriedigung gewähren. Ich möchte den Elenden, der mich um mein Glück betrogen hat, auch so freudlos sehen, wie ich jetzt bin, möchte wissen, daß er leidet!" Die letzten Worte der unsagbar Aufgeregten verklangen in einem Stöhnen; sie schlug beide Hände vor das Gesicht und sank in einen Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

nicht untergegangen sind. Ein glücklicher Zufall hatte sie nämlich im letzten Augenblick noch von dem Betreten des Unglücksschiffes abgehalten. Eine der Damen erkrankte plötzlich; trotzdem die Koffer schon auf dem Dampfer verstaut waren, entschloß sich die Gesellschaft zum Warten. Als Freunde der Damen auf die Kunde von dem Unglück voll Besorgniß bei den Angehörigen fast schon hoffnungslos Erkundigungen einziehen ließen, erfuhren sie zu ihrem freudigen Staunen, daß die Damen überhaupt nicht abgereist waren. Ueber die letzten Momente des Prälaten aus Bayern, der nach 30jähriger Abwesenheit seine Heimath besuchen wollte, verlautet, daß er bis zu seinem Untergang seines priesterlichen Amtes in hingebender und heldenhafter Weise gewaltet hatte."

* Jeder hat seine Pflicht erfüllt! Der Spötter Alfred Capus gibt im ‚Figaro' folgende sarkastische Schilderung der offiziellen Untersuchung über den Schiffbruch der „Bourgogne":

Der Untersuchungs-Kommissar zu einem der Ueberlebenden der Katastrophe: „Ich werde Sie verhören: Bleiben Sie möglichst ruhig!"

Ueberlebender: „Ich stehe zu Ihrer Verfügung."

Kommissar: „Sie haben allen Phasen der Katastrophe beigewohnt?"

Ueberlebender: „Ja, Herr Kommissar."

Kommissar: „Sie können sich ihrer genau erinnern?"

Ueberlebender: „Ganz genau!"

Kommissar: „Ich muß Ihnen nun eine Frage von höchster Wichtigkeit vorlegen. (Ihn scharf fixirend) Haben Sie Ihre Pflicht gethan?"

Ueberlebender: „Was? Ob ich meine Pflicht gethan habe?"

Kommissar: „Antworten Sie!"

Ueberlebender: „Herr Kommissar, ich werde frei von der Leber weg sprechen. Wenn ich meine Pflicht nicht gethan hätte, wäre ich gewiß der Erste, das offen herauszusagen."

Kommissar: „Schön!"

Ueberlebender: „So hören Sie! Ich habe bei der Katastrophe nicht nur meine Pflicht, sondern selbst mehr als meine Pflicht gethan."

Kommissar: „Ich war von vornherein dessen sicher."

Ueberlebender: Und wenn ich mich nicht genirte, mich selbst zu rühmen, würde ich hinzufügen, daß mehr als zehn Leute mir ihr Leben zu verdanken haben."

Kommissar (tiefbewegt): „Ich glaube Ihnen, mein Freund."

Ueberlebender: Erst im Augenblicke, da Niemand mehr in meiner Umgebung zu retten war, dachte ich daran, mich selbst in Sicherheit zu bringen. Daraus wird mir doch wohl Niemand einen Vorwurf machen."

Kommissar: Sie können gehen, mein Freund. Man wird Sie bei der Vertheilung der Belohnungen, die großen Katastrophen zu folgen pflegt, nicht vergessen. (Allein gelassen, setzt der Kommissar seinen Bericht fort.) „Jedermann hat seine Pflicht erfüllt; es wurden bewunderungswürdige Beweise von Opfermuth gegeben und man kann Niemandem die Verantwortung für dieses schreckliche Ereigniß aufbürden, wegen dessen man sich sogar in gewisser Weise beglückwünschen kann, da es uns in die Lage versetzt, den Heroismus so vieler braver Leute zu belohnen . . . . . "

)(London, 1. Aug. Gestern kam hier eine eigenartige Klage zur Verhandlung. Der frühere Soldat der Truppe, mit welcher Dr. Jameson den Einfall in die Republik Transvaal machte, hat Dr. Jameson, Cecil Rhodes und die Britische Südafricanische Gesellschaft auf Schadenersatz verklagt für die in dem Kriege gehabten Verluste, zusammen 2000 Lst. Der Kläger führte an, die Beklagten hätten ihn durch Vorspiegelung falscher Thatsachen, indem sie ihm darlegten, daß der Einfall keine gesetzwidrige Unternehmung sei und mit Zustimmung und Unterstützung der englischen Regierung geschehe, zu bestimmen gewußt, sich, da seine Dienstzeit gerade abgelaufen war, auf ein weiteres Jahr zu verpflichten und an dem Einfall theilzunehmen. Das Urtheil lautete dahin, daß dem Soldaten 500 Lst. Schadenersatz zu gewähren seien. Es ist nun sicher zu erwarten, daß noch viele Theilnehmer am Einfalle, die sich Krankheiten und Verletzungen zugezogen haben, ähnliche Ansprüche gegen Jameson und Rhodes geltend machen werden.

* Valparaiso, 24. Juli. In der vergangenen Nacht fand ein heftiges, eine Minute währendes Erdbeben in Concepcion und Talcahuan statt, wo viele Häuser einstürzten. Die Einwohner verbrachten die Nacht auf Straßen und Plätzen. Die Drähte der Telegraphen- und der elektrischen Leitungen sind abgerissen. Um 1 Uhr 45 Minuten machte sich ein weiterer heftiger Erdstoß bemerkbar.

* Dem Verdienste seinen Denkstein. Durch einen merkwürdigen Fund wurde in Darmstadt die Erinnerung an den auch in unserer Gegend berüchtigten Raubmörder „Schinderhannes" aufgefrischt. Beim Abbruch des alten Gasthauses „Zum weißen Roß" in Bensheim fand man beim Ausräumen des Kellers eine Sandsteinplatte, die nach gründlicher Reinigung folgende Inschrift zeigte:

Johannes Bückler
genannt Schinderhannes
1804.

Bensheim genoß den Vorzug, den berühmten Räuberhauptmann, der unstreitig zu den Größten seines Gewerbes zu zählen ist, des öfteren in seinen Mauern zu sehen, und zwar war es das „weiße Roß", das ihm gastlich Herberge bot. Schinderhannes erfreute sich namentlich bei den niederen Schichten der Bevölkerung Bensheims und dessen Umgebung einer gewissen Beliebtheit; ließ er sie doch auch von den Früchten seines einträglichen Geschäftes mitgenießen, indem er sie der Ehre würdigte, seine Hehler zu sein. Dankbaren Geschäftsfreunden und treuen Verehrern seiner „Kunst" verdankt er jedenfalls das Denkmal, das nun wahrscheinlich wieder an zugänglicherer Stelle den Ruhm des hervorragenden Strauchritters predigen wird; vielleicht findet es als besonders zugkräftiges Schaustück einen Platz in dem neuen Gasthofsbau, dem das alte biedere „weiße Roß" Platz machen mußte.

* Ein förmlicher Sklavenhandel besteht noch in Californien bei den dort eingewanderten Chinesen. Der Menschenhandel wird von zwei Gesellschaften betrieben, die einen förmlichen Markt mit einer Masse von Kunden organisirt haben. In San Francisco gibt es augenblicklich etwa 3000 Personen, die, mittelbar oder unmittelbar von Kauf oder Unterbringung weiblicher Sklaven leben. Man berechnet in San Francisco ungefähr 20 000 Chinesen, von denen 5000 in Fabriken beschäftigt sind, 5000 sollen Kaufleute sein, 4000 dienen als Gesinde, und 3000 leben, wie gesagt, vom Sklavenhandel. Die Zahl der verheiratheten Chinesinnen schätzt man auf etwa 1000, während die übrigen 1500 Sklavinnen im wahrsten Sinne des Wortes sind. Sie wurden in China durch List oder Betrügerei gestohlen und unter irgend einem falschen Vorwand nach Amerika geführt. Dort wurden sie wie Thiere an den Meistbietenden verkauft. Vor einigen Monaten wurde eine solche unglückliche Sklavin verhandelt, und da sie glaubte, ihr Verkauf stände mit den Landesgesetzen in Einklang, ließ sie geduldig alles über sich ergehen. Als indessen ihr Besitzer ihr 6jähriges Kind wegnehmen und unter dem Vorwand, daß es die Mutter beim Arbeiten hindere, verkaufen wollte, entlief sie und suchte Zuflucht in einem Missionshause. Erst dort erfuhr sie, daß amerikanische Gesetze nichts von Sklaven wüßten und daß sie völlig frei wäre. Aber der chinesische Consul erschien bei den Missionaren und verlangte die Auslieferung der Flüchtigen, „zur Ehre Chinas und der Chinesen", wie er sich ausdrückte. Natürlich wies man ihm die Thür, der Vertreter des himmlischen Reiches gab indessen seinem Freund, dem Sklavenhändler den Rath, das Gericht in Anspruch zu nehmen, und das unglückliche Wesen mußte auch hier erscheinen. Der Prozeß, der sich einige Zeit hinzog, endete zwar endlich mit Abweisung des Sklavenhändlers, doch ist es bezeichnend, daß die Chinesen die Sklaverei als eine Einrichtung auffassen, wegen der sie den Schutz der Gerichte anrufen können. In San Francisco gilt eine kleine Chinesin von 9—10 Jahren 750 bis 2500 Fr., und ein Mädchen von 12—16 Jahren kann, wenn sie hübsch ist, einen Preis von 2500 bis 7000 Fr. bedingen. Für Frauen über dieses Alter geht der Preis sehr in die Höhe, bis zu 20000 Fr., und das Capital, daß in dieser Weise placirt wird, gibt trotzdem eine Verzinsung von 20 bis 30 pCt.

* Einblicke in das „Artistenleben" geben die in den Fachblättern enthaltenen Gesuche und Anerbietungen, deren Fassung auf den Laien oft einen komischen Eindruck macht, während dem Fachmanne die kurzen technischen Ausdrücke geläufig sind. Aus der Fülle derartiger Gesuche seien folgende hervorgehoben: „Junger Mann, der perfekt Handstände drückt, Ringe und etwas Kautschuk arbeitet, wünscht Truppe beizutreten." — „Bin gesonnen, meinen 15 Jahre alten, 110 Pfund schweren Obermann, der Alles vor- und rückwärts zur Schulter, sowie doppelt dreht, gut auf Händen und Parterrespringer ist, bei guter Truppe zum Auslernen zu geben." — „Schaunummern, welche mehrere Nummern per Abend machen, mögen Adresse einsenden." — „Den Herren Direktoren zur Nachricht, daß ich wegen Heirath meine Dressur-Nummer aufgelöst habe." — „Mittelmann, der auch Parterre springt, zu einer Akrobaten-Truppe ersten Ranges gesucht." — „Kollege für dreifach komisch Reck gesucht. Solche, die schon komisch gearbeitet haben, erhalten den Vorzug." — „Gesucht junger Mann, der gut Hand auf Hand und Kopf auf Kopf arbeitet." — „Eine Abnormität wird vom 31. Juli bis 10. August gesucht." — „Sofort junger Mann gesucht, der sehr komisch, exzentrisch und musikalisch ist." — „Thurmseilkünstler ersten Ranges, sowie einige gute Salonnummern, sucht sofort Engagement." — „Echte Tiroler Sänger sofort zu engagiren gesucht." — „Für Bauchredner habe billig kleinen Mann ohne Kopf abzugeben." — „Mache allen Direktoren bekannt, daß ich, das Original-Zebra, mich von meinem Kollegen Ardt. getrennt habe. Ajois. Ich, das Original-Zebra, bin der einzige Artist, der Flic-Flacs auf einem Tisch über brennende Lampen dreht."

* Die einfache Pariserin — in Geld umgesetzt. „Wenn man Dich berechnet von Kopf bis zu Fuß — davon kann eine ganze Familie leben," sagt Harpagon zu seinem Sohne Cleant in Moliers Lustspiel „Der Geizige". Diese Worte sind anwendbar auf jede Französin, die nur in bescheidenem Maße der Mode huldigt. Ihr Werth beträgt, wie sich durch die Toilette ergibt, mindestens 6680 Frcs. Dabei werden natürlich die wirklich nothwendigen Gegenstände, die ihren Körper umhüllen, mitgezählt, aber das Fuhrwerk, dessen sich eine elegante Französin beständig bedient, kommt nicht in Betracht. Sie trägt eine lange goldene Kette über 200, mit einer kleinen Uhr für 400, eine Brosche für mindestens 60, eine Lorgnette mit kurzem Elfenbeinstab für 80, Perlenohrringe für 2000, einen Schildpattkamm für 80, zwei Hutnadeln für 60, drei Armbänder für 2000, einen Hut für 60, Dessous für 200, einen Sonnenschirm für 80, ein Federboa für 80 Francs. Und das nennt sich eine einfache Pariserin. Die armen Männer!"

* Ein Inspicirungs-Ergebniß. Dem dieser Tage verstorbenen österreichischen Feldzeugmeister Eduard Freiherrn v. Handel-Mazzetti widmet das Neue Wiener Tageblatt' einen Nachruf, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Als Brigadier gab Baron Handel viel darauf, daß der Mann im Stande sei, über militärische Dinge seiner Wissenssphäre ordentlich und klar zu sprechen. Er hatte sich ein eigenes Fragebüchlein angelegt, das ihn auf allen Inspicirungen begleitete, und worin er auch eine Sammlung von „Blüthen aus dem Soldatenleben hatte, von denen viele in den verschiedenen Garnisonen auch außerhalb Tirols zirkulirten. Wenn auch gewiß nicht alle echt sind, will ich doch einer erwähnen, bei deren Entstehung ich selbst dabei war.

Frage: „Erklären Sie mir die Vor- und Nachtheile des Werndlgewehres!"

Der Soldat schweigt.

Frage: „Wissen Sie, was ein Vortheil ist?"

Der Soldat schweigt.

Frage: „Wissen Sie, was ein Nachtheil ist?"

Soldat (lebhaft): „A Nacht-Eul' is a schlacher Vogel!"

* Kasernenhofblüthe. Unteroffizier: „D' sag ich Euch, vor der Front darf nicht gesprochen werden. Selbst wenn ihr ganz geistreiche Gedanken habt, müßt Ihr sie unterdrücken — das muß ich auch!"

Patentliste rheinländ. und westfälischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Immermannstraße 9.

Patent-Anmeldungen:

„Sicherheits-Ventil mit Haube", Joh. Dosbach, Duisburg. — „Abstichlochverschluß für Kupelöfen", A. Mayer jr., Mülheim a. Rh. — „Maschine zum Schleifen und Polieren", Gottl. Hammesfahr, Solingen. — „Abzugeinrichtung für Handfeuerwaffen", F. Borgs, Düsseldorf. — „Sicherung für Geschützkeilverschlüsse", F. Krupp, Essen. — „Vorrichtung zum Zuführen von Roßhaaren", B. Lange, Elberfeld und C. Kathol, Barmen.

Patent-Ertheilungen:

„Aufhängung der Personenwagen", G. Langen-Köln. — „Gelenkig mit einander verbundene Kasten", G. Saarbourg, Neuß. — „Rohrenpreßvorrichtung", A. Dick, Düsseldorf-Grafenberg.

Gebrauchs-Musterschutz-Eintragungen:

„Schaufelbüchse an Teigknetmaschinen", Chr. Fleck, Ohligs. — „Gesundheits-Corsett", W. Daners, Krefeld. — „Kleiderhaken", M. H. Bönninger, Köln. — „Kragenschoner", Oberstebrink u. Co., Barmen. — „Streifenkanten", Klemme u. Co., Krefeld. — „Pinselverband", O. Vorsteher, Barmen. — „Stielbefestigung für Schrubber", H. J. Sybens, Krefeld. — „Stielhülse für Besen", Fr. W. Bergmann, Barmen. — „Bau-Locomobile", Bünger u. Leyrer, Düsseldorf. — „Kasten für Accumulatoren", H. Jobben, Köln-Ehrenfeld. — „Gruben-Ventilator", E. Wolff, Essen. — „Packetträger", H. Schwarzhaupt, Lüdenscheid. — „Keilfang-Vorrichtung für Förderkörbe", R. Käwel, Borbeck b. Essen. — „Sägeangel", Herm. Böntgen, Remscheid-Hasten. — „Bohrkopf", O. Machatzke und E. Maechler, Düsseldorf-Obercassel. — „Zusammenlegbarer Bock", C. Herz, Heerdt b. Neuß. — „Kienemestograph", O. Kaufmann, Düsseldorf. — „Pferdefutterkasten", G. Groll, Düsseldorf. — „Pumpensaugkorb", Max Bucherer, Sacklingen. — „Zeitcontroll-Apparat", Rud. Müller, Elberfeld. — „Lampengehäuse für Skioptikons", F. P. Liesegang, Düsseldorf. — „Fahrradschloß", H. Wieke, Düsseldorf. — „Vorhängeschloß", C. Witte, Velbert. — „Vorhängeschloß", Damm u. Ladwig, Velbert. — „Reifen für Packfässer, H. Berghoff, Radevormwald.

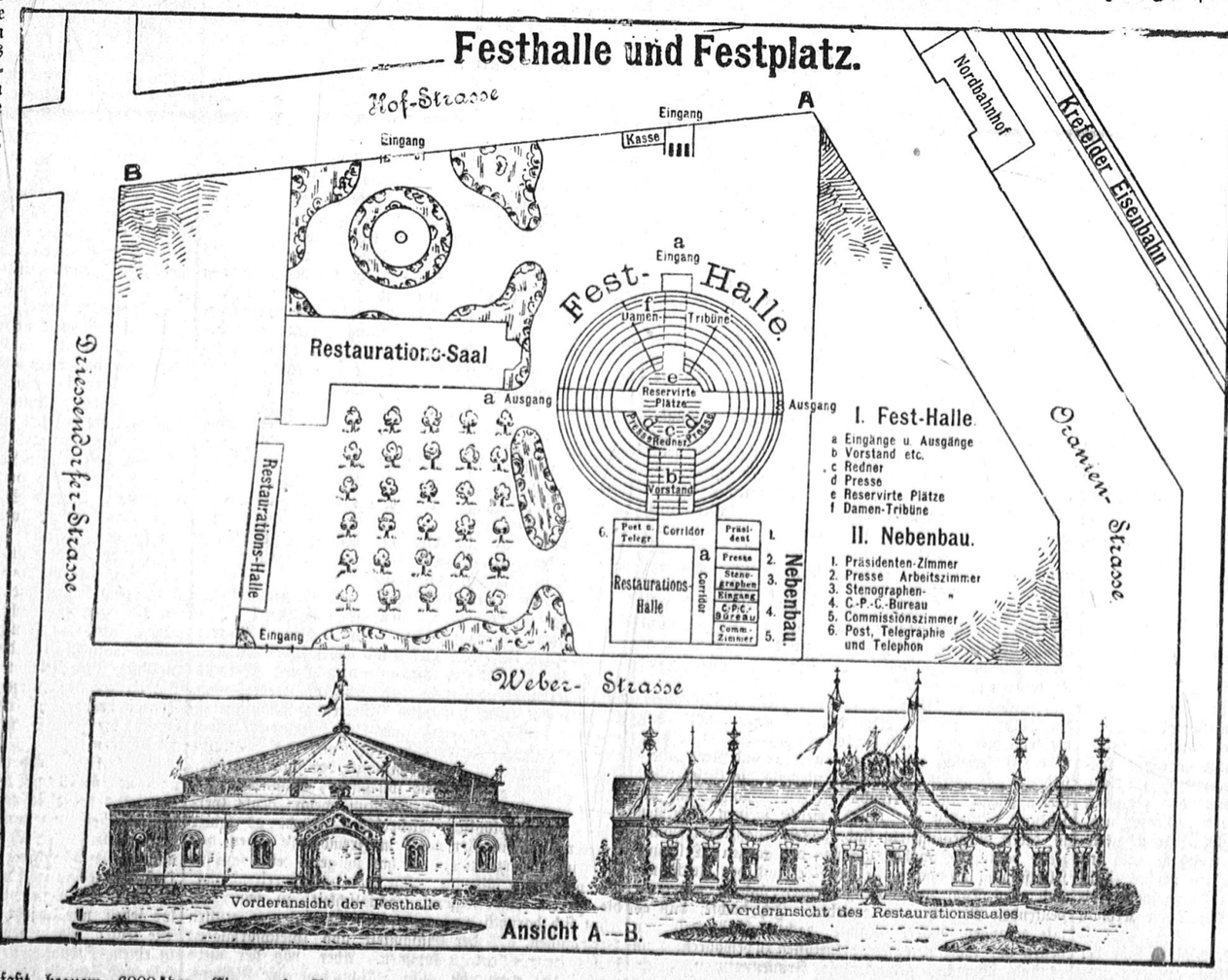
Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in **Köln,** Hohestraße 168, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete **The Bradstreet Company** in den Vereinigten Staaten, Canada und Australien 91 Bureaus. Tarife werden postfrei versandt.

Das engere Heim der 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Krefeld.

Krefeld, 5. August. In der nebenstehenden Skizze finden die Leser dieser Zeitung einen Plan der Festhalle und des Festplatzes der bevorstehenden 45. Generalversammlung nebst Abbildungen der Vorderansicht der Festhalle und des Restaurationsgebäudes.

Der Festplatz liegt im nordwestlichen Theile der Stadt, dem Bahnhof Krefeld-Nord gegenüber, auf dem Terrain des sogenannten „Drießenhofes", das einen Flächeninhalt von ungefähr fünf preußischen Morgen (cirka 13,000 Quadratmeter) hat. Von den drei Eingängen zum Festplatz befinden sich zwei an der den „Drießenhof" westlich begrenzenden Hofstraße, in die man entweder vom Westwall, der Nordstraße oder der Drießendorferstraße aus oder durch die Oranienstraße gelangt, und zwar führt der nördliche Eingang an der Kasse vorüber unmittelbar zum Haupt- (Eingangs-) Portale der Festhalle, der südliche zum Restaurationssaale. Ein dritter Eingang ist an der Ostseite von der Weberstraße her angebracht.

Die Festhalle selbst ist ein Rundbau, in Holzkonstruktion hergestellt, welcher einen Durchmesser von ca. 46 Metern hat und bei dem amphitheatralischen Aufbau der Sitze 1774 Quadratmeter Fläche bietet. Damit übertrifft die Krefelder Festhalle die größten Säle, in welchen jemals unsere Katholiken-Versammlungen getagt haben, den Hauptsaal des Fredenbaum zu Dortmund, der eine Größe von 1595 Quadratmeter aufweist, um 179 Quadratmeter. Nach Angaben des deutschen Baukalenders für 1898 über die Größenverhältnisse bekannter Säle steht sie nur hinter einem einzigen Saal Deutschlands, dem des Palmengartens in Charlottenburg, der 2461 Quadratmeter mißt, zurück. Die Festhalle faßt bequem 6000 Personen. Ueber die Anordnung der Plätze, die Lage der Ein- und Ausgänge gibt der Plan deutlich Aufschluß.



Unmittelbar an die Festhalle anschießend, befinden sich die nothwendigen Geschäftsräume für die Generalversammlung und zwar zunächstliegend ein hübsch ausgestattetes Zimmer für das Präsidium der General-Versammlung; daneben folgen geräumige Lokale für Presse (mit nebenliegendem Telephon), Stenographie, CPC.-Bureau und für Kommissionen. Diesen Räumen gegenüber auf der andern Seite eines 4,00 m breiten Korridors liegt der Raum für Post und Telegraphie, sodaß derselbe für den Verkehr mit dem Publikum von der Gartenseite bequem zu erreichen ist.

Anstoßend an diese Geschäftsräume liegt eine cirka 500 Quadratmeter große, nach dem Garten hin offene Restaurationshalle.

Die südliche Hälfte des Festplatzes wird von Anlagen eingenommen, in deren Mitte etwa sich eine 600 □-Meter großer Restaurationssaal erhebt, ein vor Jahren abgebranntes, jetzt aber wieder hergestelltes Gebäude, das auch vor dem Brande Restaurationszwecken gedient hat.

Da die Anlagen mit dichtbelaubten alten Bäumen bestanden sind, bieten sie einen angenehmen, schattigen Aufenthalt.

Am dritten Tage der General-Versammlung, Mittwoch den 24. August, Abends 8 Uhr, wird hier für die Mitglieder und Theilnehmer des Katholikentages ein Gartenfest stattfinden.

Alles in Allem genommen, wird der bevorstehende Katholikentag sich eines Heims erfreuen, wie es bis bisher wenige General-Versammlungen gehabt haben, sowohl was die Größe des Festlokals wie seine Anlage und Einrichtung anbetrifft.

Die Restauration auf dem Festplatze ist dem Herrn Adam Pilartz, einem geborenen Neußer, übertragen worden.

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Uebertretungen im Fuhrwerks-Verkehr geben mir Veranlassung, auf die Bestimmungen der §§ 1 bis 3 der Polizeiverordnung vom 18. September 1831, welche lauten:

§. 1. Niemand darf auf der Straße schneller als im kleinen gebrochenen Trabe reiten oder fahren.

§. 2. Bei dem **Einbiegen in andere Straßen und an anderen durch einen größeren Zusammenfluß von Menschen beengten Plätzen** aber darf nichts anders als **im mäßigen Schritte geritten oder gefahren werden.**

§ 3. Jeder Einwohner ist befugt, die Uebertreter festzuhalten und sie der Polizei zu übergeben, mit dem Bemerken aufmerksam zu machen,

daß an den **Wettrenntagen** von 2 bis 3½ Uhr Nachmittags und von 6½ bis 8 Uhr Abends in den **Hauptverkehrsstraßen** der Stadt, **namentlich** auf dem **Markte, Büchel,** in der **Nieder-** und **Oberstraße,** sowie in der **Quirin-** und **Rheinstraße nur im Schritt geritten oder gefahren werden darf.**

Neuß, den 6. Juli 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Anläßlich des hiesigen **Wettrennen** am **Sonntag den 7. August cr.** wird **der Hammfeldweg** von Mittags 12 bis Abends um 7½ Uhr **gesperrt.**

Neuß, den 6. Juli 1898.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre fällt die Neußer Kirmeß auf Sonntag den 28. August und der Bartholomäusmarkt auf Montag den 29. August cr.

Neuß, den 2. Aug. 1898.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Auf die mit der **Ortskrankenkasse** verbundene städtische

Arbeitsnachweisestelle

mache ich hiermit wiederholt aufmerksam und bitte besonders die Herren Arbeitgeber, die in ihren Betrieben frei werdenden Stellen dort anzugeben.

Für Inanspruchnahme der Arbeitsnachweisestelle sind weder von den Arbeitsuchenden noch von den Arbeitgebern irgend welche Vergütungen zu zahlen.

Arbeitsangebote und -Nachfragen nehmen die Krankenkassen-Beamten **im Lokale der Ortskrankenkasse, Hammthorwallstraße 31,** täglich von 9—12 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags entgegen.

Neuß, den 5. Juli 1897.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

In der Privatklagesache des praktischen Arztes **Dr. med. Ludwig Spanier** zu **Hochneukirch,** Privatklägers,

gegen:

den Fabrikmeister **Johann Müller** zu **Hochneukirch** wurde in der öffentlichen Sitzung des Kgl. Schöffengerichts zu Odenkirchen vom 26. Juli 1898 nach stattgehabter Beweisaufnahme folgender Vergleich abgeschlossen:

„Der Angeklagte erklärt mit Rücksicht auf die stattgehabte Beweisaufnahme, daß die von ihm weiter verbreitete Beschuldigung gegen Dr. Spanier in Hochneukirch unwahr ist und er dieselbe mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurücknimmt. Er verpflichtet sich, an den Privatkläger eine Buße von 50 Mark zu zahlen, welche letzterer zu einem gemeinnützigen Zwecke verwenden wird.

Die Kosten des Verfahrens übernimmt der Angeklagte. Vorstehender Vergleich soll in folgenden Zeitungen auf Kosten des Angeklagten durch den Anwalt des Privatklägers publizirt werden:

1) Rheydter Volkszeitung,
2) Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
3) Jüchener General-Anzeiger,
4) Erkelenzer Zeitung."

Vorstehender Vergleich wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

M.-Gladbach, den 3. August 1898.

Der Vertreter des Privatklägers:
Dr. David, Rechtsanwalt.

Immobilar-Verkauf zu Gohr.

Am Montag d. 8. Aug. 1898, Nachmittags 2 Uhr,

lassen Geschwister Schneider zu Gohr, im Wirthslocale von Herrn Heinrich Görgens daselbst, folgende in den Gemeinden Gohr und Höningen gelegenen und im Grundbuche wie folgt eingetragenen Immobilien, als:

A. Gemeinde Gohr Band IV Artikel 181:

1. Flur M Nr. 996/6 Zwischen dem Kirchbergsweg und der Bruchstraße, Acker, 8 Ar 97 M.,
2. Flur M Nr. 1016/6 Zwischen dem Kirchbergsweg und der Bruchstraße, Acker, 3 Ar 99 M.,
3. Flur M Nr. 717/9 Rosellerhütte, Acker, 14 Ar 70 Meter und 9 Ar 65 Meter,
4. Flur M Nr. 718/9 Rosellerhütte, Acker, 14 Ar 91 Meter und 9 Ar 60 Meter,
5. Flur M Nr. 769/9 Rosellerhütte, Acker, 16 Ar 65 Meter und 7 Ar 69 Meter,
6. Flur M Nr. 466/9.15, Hofskuhle, Acker, 33 Ar 87 Meter,
7. Flur M Nr. 15/II. 50 Lühbenden, Oedland, 5 Ar 32 Meter,
8. Flur M Nr. 15/II. 51 Lühbenden, Oedland, 5 Ar 33 Meter,
9. Flur M Nr. 805/15 Rosellerhütte, Acker, 34 Ar 74 Meter,
10. Flur M Nr. 917/15 „Lühbenden", Acker, 9 Ar 04 Meter und Oedland 9 Ar 16 Meter,
11. Flur O Nr. 87, „Am Gubisratherweg", Acker, 6 Ar 31 Meter,
12. Flur P Nr. 420/222 „Am Gnadenthalerweg, Acker, 1 Ar 81 Meter, und 77 Meter.

B. Gemeinde Höningen Band III Artikel 112:

13. Flur A Nr. 358/47 „Gohrer grüner Weg", Acker, 31 Ar 01 Meter,

öffentlich auf Zahlungstermine gegen bekannte gute Bürgschaft versteigern.

Neuß. Eckertz, Notar.

Versteigerung zu Königshoven.

Frau Wittwe Johann Wilhelm Kurten zu Gustorfermühle und Kinder lassen am

Mittwoch den 10. Aug. 1898, Vormittags 10 Uhr,

beim Wirthe Jacob Maaßen zu Königshoven folgende Ackerparzellen:

I. **in der Gemeinde Königshoven:**

a. 15 Ar 57 Meter „auf'm Turmplatz";
b. 3 Ar 19 Meter „am Benden";
c. 7 Ar 59 Meter daselbst;
d. 49 Ar 58 Meter „am Eichengarten";
e. 14 Ar 91 Meter daselbst;

II. **in der Gemeinde Morken-Harff:**

f. 10 Ar 27 Meter „an der Soth"

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Notar Vasen, Justizrath.

Immobilarverkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 24. Aug. cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Eheleute Heinrich Breuer und Magdalena geb. Krüppel zu Bedburdyck, beim Wirthe Hüsgen zu Wevelinghoven, gegenüber der Gilbacher Zuckerfabrik:

ihre in den Gemeinden Wevelinghoven und Grevenbroich gelegegen Ländereien,

öffentlich auf längere Zahlungstermine versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen, darunter Kirchengelder (größere zu 4%), ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Mein Haus,

Ecke Breite-Mittelstraße, ist preiswerth zu vermiethen.

R. Simons, Walzenmühlen.



Ein schönes Haus

in Neuß, Michaelstraße, Vorderhaus mit 8 Zimmern und Ladenlokal mit 2 Schaufenstern, Hinterhaus 3 Zimmern und geräum. Backstube wo jetzt **Bäckerei** betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen, auch getheilt, am 1. Octbr.

Näheres Bergheimerstr. 58.

Pferde-, Frucht- u. Kleeverkauf zu Neuß.

Am 22. Aug. 1898. Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Herr **Mathias Neidhöfer** sen. zu Neuß, in seinem Wirthschaftslokale daselbst, Bahnhofstraße öffentlich gegen gute Bürgschaft auf Kredit versteigern:

a. 8 Fohlen (belg. Rasse), 2½—3½ Jahre alt, vorzügliches Zuchtmaterial, direct aus Belgien bezogen,
b. 8 Pferde (belg. Rasse), 5—7 Jahre alt, darunter 2 Rassepferde von 5—6 Jahren, welche zuverlässig einspännig eingefahren sind.
c. 7½ Morgen Sommerweizen an der Büttgerlandstraße auf'm Sandberg, in 4 Parzellen,
d. 5 Morgen 36 Ruthen Hafer am alten Glehnerweg und am Eselspfad, in 3 Parzellen,
e. 4 Morgen Luzernerklee mit zahmen Klee am Quazwege, neben der Ziegelei von Neidhöfer, in 2 Parzellen,
f. 7 Morgen zahmen Klee am alten Glehnerweg, dem Karrenbergerhof gegenüber.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte,** Notar.

Land-Verpachtung zu Büderich-Necklenbroich.

Am Mittwoch den 24. Aug. cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die **Gebrüder Neuhausen** zu Büderich-Necklenbroich, in ihrem Wirthschaftslokale daselbst:

ihre im nächsten Jahre pachtfrei werdenden unter Büderich gelegenen Ackerparzellen

auf mehrere Jahre wiederverpachten.

Gleichzeitig werden ¾ **Morgen Weide** auf der Badendonk, neben Grün und Pescher mitverpachtet.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte,** Notar.

Düsseldorfer Volksbank,

Actien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7, Düsseldorf, **Breitestrasse 7.**

Gegründet 1879.

Aktien-Kapital 2,400,000 M.,
Rücklagen 1,115,000 M.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, die auf den Namen der Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum ohne Vermengung mit anderen Beständen liegen.

Einlösung von fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen, ohne Abzug von Spesen.

Laufender Rechnungs- und provisionsfreier Check-Verkehr zu günstigsten Bedingungen.

Annahme von Spar-Einlagen, frei von allen Spesen;

Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern, auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist, nach besonderer Vereinbarung.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf,

Steinstrasse 20, Ecke der Josephinenstrasse.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten

unter den coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Kuxen und Bohr-Antheilen.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

nimmt Gelder in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben **provisionsfrei** mit **2 bis 4% jährlich,** je nach Kündigung.

Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch nach auswärts kostenlos versandt.

Soweit der Vorrath reicht, geben wir
3½% Obligationen der Rheinprovinz,
4% und 3½% Westdeutsche Bodencredit-Pfandbriefe,
4% und 3½% Rheinisch-Westf. Bodencredit-Pfandbriefe
zum Berliner Course spesenfrei ab.

Cassenstunden von Vormittags 8½ bis Nachmittags 5 Uhr ununterbrochen.

Haushaltungs-Pensionat

der Schwestern vom armen Kinde Jesu.

Düsseldorf-Derendorf, Annastraße 62.

Dieses Haus, in gesunder und angenehmer Lage, mit neuen, schönen Einrichtungen und zwei Küchen versehen, von Gärten und Wiesen umgeben, bietet Töchtern aus guten Bürgerfamilien Gelegenheit zur Erlernung der Küche und aller nothwendigen und nützlichen Haus- und Handarbeiten.

Prospekt durch die **Vorsteherin.**

MAGGI zum Würzen der Suppen ist in anerkannt vorzüglicher Qualität in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei

Friedr. W. Cremer,
Büchel 10.

Jalousien und Rolläden

liefert in bestbewährter Construction mit langjähriger Garantie billigst die

Düsseldorfer Jalousienfabrik
H. Müller Söhne

Exercitien

für Lehrerinnen

vom Abende des 29. August (Montag) bis zum Morgen des 3. September (Samstag).

Dieselben werden von einem hochw. Jesuitenpater geleitet.

Die Oberin
der Schwestern v. a. Kinde Jesus,
Roermond,
Steenen Trappen (Holland).



Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co.
Langen b/Darmstadt

Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Mosel-Cognac
Ltr.-Fl. Mk. 2, 2.50, 3.
Alleinverkauf:
W. Becker, Neuss,
Niederstrasse 9.



Unübertroffen!

Germania Pomade

Kahlkopf: „O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!"

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei d häufigen Nachahmungen darauf, dass der Nam „H. Gutbier" auf jedes Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in Neuss bei J. Derstappen, Drogerie, und Jac. Kremer.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren, Droguen- u. Seifen-Handlungen,

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Tompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

CIMEXIN

gesetzlich geschützt.
Glänzende behördliche Atteste.
Anerkannt unfehlbares
Special-Mittel
gegen
Wanzen.

Originalflaschen à M. -.50, -.75, 1.50, 6.-.
Allein-Verkauf für alle Länder:
Rudolf Erlenwein, Hannover.

Engros auch bei: **Noris, Zahn & Co.,** Köln.
Verkaufsstelle: **Willy Becker,** Drogerie.

Kräftiger **Metzgerlehrling** gesucht von

Heinr. Krey, Grevenbroich.

Eine größere Kunstwollfabrik sucht einen tüchtigen

Färbermeister,

welcher langjährige Erfahrung im Färben aller Sorten von Lumpen haben muß, zur selbstständigen Leitung ihrer Färberei gegen hohes Gehalt. — Stellung dauernd und angenehm. Discretion zugesichert.

Offerten sub **E. F. 775 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Köln.**

Erfahrener **Schreinergehülfe** auf dauernde Arbeit gesucht.

H. Schilden, Neußerfurth.

Preis-Courant

meiner **mechanischen Reparatur-Werkstätte.**

Herren-Halbsohlen	1.70
„ Flecken	0.60
„ Halbsohlen u. Flecken	2.20
Damen „	1.30
„ Flecke je n. Größe	30—40 Pfg.
Knaben-Halbsohlen	1.20—1.40
„ Flecken	40 Pfg.
Mädchen-Halbsohlen	1—1.20
„ Flecken	30 Pfg.
Kinder-Halbsohlen	70—80 Pfg.
„ Flecken	20 Pfg.

Alle anderen Reparaturen billigst bei Verwendung besten Materials.

Achtungsvoll
M. Plum. Niederstraße 49.

Maschinenöl, Centrifugenöl, Lederfett u. Huf-Fett

stets vorräthig bei

Wwe. Aug. Neuenhenser, Büttgen.

Für Wirthe

empfehle fein polirte

Bierbecher,

¼ Ltr. 100 St. Mk. 9.—
F. H. Wirtz, Grevenbroich,
Breitestr. 5.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rothweine,

Garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 372.**

Franko nur Mark 3,60

10 Pfd.-Probe-Postkolli

2 rothe Kugeln Edamer Käse

Centnerweise **28 Mark** ab hier Käseversandt Werner, Neumünster i. H.

Zimmerthüren

in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst und senden Zeichnungen und Preise gratis

Zippmann & Furthmann,
Düsseldorf.

500 Mark Belohnung!

demjenigen, der mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Manneslänge sind. **Neue rothe Betten, Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich m. weichen Bettf. gefüllt, zus. **12½ M. Prachtv. Hotelbetten** nur **17½ M.** Sehr empfehlensw. **roth rosa Cöper-Herrschaftsbetten** nur **22½ M.** Ueber 10000 Fam. haben meine Betten im Gebrauch. Elegante Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherstr. 12.

Große Betten 11½ Mark

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Barch., roth, bunt oder rosa gestreift u. neuen, gereinigten Federn gefüllt. Oberbett 1 m lang 130 cm breit.

In besseren Qualitäten Mk. 15.—, 19.—,
Mit guten Halbdaunen „ 18.—, 25.—,
Mit feinen Daunen „ 28.—, 36.—,
Versand geg. Nachnahme. Verpack. gratis. Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.
C. H. Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Viele Anerkennungsschreiben.

Wagen, Halbverdecke, Coupee's u. Geschäftswagen zu verkaufen.

M. Dorrenbach, Wagenlackirer, Clarissenstraße 12.

Für Feld-Arbeiten

kräft. **Pferd** längere Zeit zu verleihen gegen Vergütung.

Die Exp. sagt wo.

Lange **Karre** mit breiten Rädern steht billig zu kaufen bei

Wilh. Conrads, Büderich.

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.

A. Schmitz,
Markt 4. **Grevenbroich,** Markt 4.

Hautkrankheiten etc.,

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststr. 65.

Sorgsame Mütter

können für sich selbst oder für die Kinder nur

Glycerin-Gold-Crême-Seife

gebrauchen, weil dies die reinste und mildeste ist. Allein echt 3 Stück à 50 Pfg. bei

Jac. Breuer, Krämerstr. 7 und Filiale Niederstr. 3.

Kiederich & van Endert,

Fabrikation und Import von

Oelen und Fetten,

Neuß a. Rhein, Canalstraße 12,

liefern preiswerth:

Gas- und **Petrolmotorenöle, Dynamo-** u. **Centrifugenöle, Eismaschinenöle, Knochenöle, Wagenöle** und **Fette, Huf-** und **Lederfette,**

sowie alle anderen **Maschinen-, Cylinderöle** und **Fette etc.** in nur **ersten Qualitäten.**

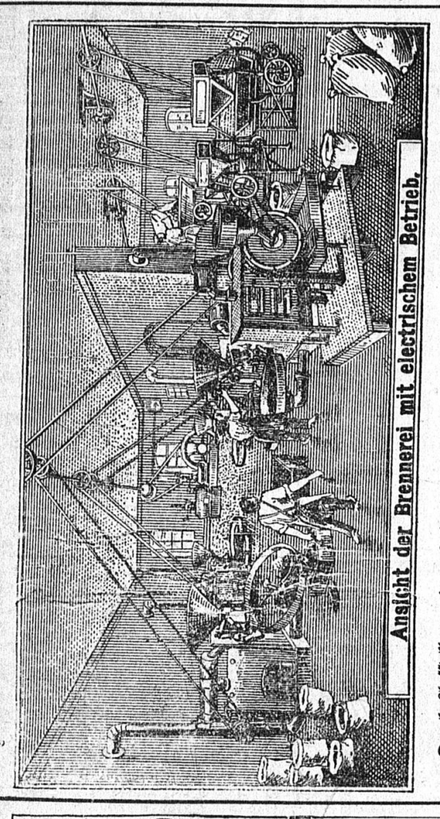
Proben auf Wunsch zu Diensten.

Zug-Jalousien

bewährter Construktion liefere unter Garantie für solide Arbeit und denkbar leichtester Gangart.

Sämmtliche von mir gelieferten Jalousien sind in eigener Werkstatt fabrizirt und stehen auf Wunsch Ia. Referenzen von Behörden und Privaten zur Verfügung.

Heinrich Hutz, Schreinermeister und Jalousien-Fabrikant, Neuß, Glockhammerstraße 27.



Kaffee-Schnellrösterei mit elektrischem Betrieb.

Durch Aufstellung eines Schnellrösters nach neuestem, patentirtem System bin in der Lage, einen Kaffee zu liefern, der bezüglich **Geschmack, Aroma, Brand** und **Billigkeit** den weitgehendsten Anforderungen entspricht und von **keiner Konkurrenz** übertroffen wird. Sowohl in den besseren Java's als auch in den billigeren Sorten, die ich von **Mk. 1.70—0.60** führe liefere ich **wirklich** das **denkbar Preiswürdigste,** wovon ein Versuch überzeugen wird.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Willich's, Colonialwaaren en gros & détail.

Grevenbroich.

RHENSER

Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **Jos. Merges Sohn, Neuss.**

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke.

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand ROISDORFER MINERAL-QUELLE

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten in Neuss.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Crefelder Sprudel.

Natürliches Mineralwasser,
mit **Kohlensäure** imprägnirt.
Bewährtes Mittel gegen Gicht, Kehlkopf- Luftröhren- und Magen-Katarrh.

Vorzügliches Tafelwasser.

Vertreter: **Jean Ginster,** Mineralwasserhandlung, **Neuss,** Marienstrasse 17, **Heinr. Lethen,** Flaschenbierhändler, **Wevelinghoven,** Poststrasse 21.

Germaniabad zu Betzdorf a. Sieg.

Kneipp'sche Curanstalt; Sonnenbäder; Inhalatorium für Erkrankung der **Athmungsorgane** (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-Katarrhe, Asthma 2c.).

Sprechst. in **Köln,** Palmstraße 16. Montag u. Donnerstag 4—7 Uhr.

Dr. Euteneuer.

Möbel-Magazin,

en gros. en détail.

Grosses Lager selbstverfertigter Möbel,

als: **Kleiderschränke, Waschkomoden, Nachttische, Bettstellen mit Matratzen, Buffetschränke, Glasschränke, Vertikows, Tische, Anrichten, Stroh- u. Rohrstühle, Kleiderhalter, Küchenbretter.**

Denkbar billigste Preise.

Oberstr. 35. Josef Bienefeld, Oberstr. 35.

Wiederverkäufer Rabatt.



Wilh. Sommer,
Grevenbroich-Bahnhof.

Medicinal-Weine, Tisch-Weine, Cognac, Rum, Liqueure,
garantirt rein.
Billigste Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Versand von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Rund herum preisen alle Hausfrauen

die unerreichte Vorzüglichkeit von

Mäurer & Wirtz Seifenextract mit dem Pferd

weshalb es unbegreiflich, daß es noch Leute gibt, die sich **trotz gleicher** Einkaufspreise mit den nachgewiesen geringwerthigeren Seifenpulvern, Waschextracten 2c. zufrieden geben.

Feinstes weißbackendes Weizenmehl per Pfd. 15 Pfg,
2 Pfd. 29 Pfg., für 3 Mk. 21 Pfd.
Kaisermehl in vorzüglicher Güte, ganz besonders zu empfehlen, pr. Pfd. 18 Pfg.,
bei 5 Pfd. 17 Pfg., für 3 Mk. 18 Pfd.
Kaiserblüthenmehl,
hochfeines Fabrikat, per Pfd. 21 Pfg.,
bei 5 Pfd. 20 Pfg., für 3 Mk. 15½ Pfd.

Rosinen, Sultanin, ... per Pfd. **37** Pfg.
dto. do. helle und ausgesuchte Beeren, per Pfd. **47** u. **49** Pfg.
Rosinen, dicke, ... per Pfd. **36** Pfg.
dto. hochfeine große helle Beeren per Pfd. **50** Pfg.
Korinthen, gute Provinzial, . . per Pfd. **24** Pfg.
dto. feinste **kleinbeerige Cephalonia,** per Pfd. **33** Pfg.
Würfel-Raffinade, Crystall { vorzügl. } pr. Pfd. **31** Pfg.
dto. dto. feinkörnig { geschnitten } pr. Pfd. **30** Pfg.
Stampfzucker, chemisch rein, . . per Pfd. **27** Pfg.

Vorstehende Zuckersorten sind **Langen'sches** Fabrikat und zur Genüge als vorzüglich bekannt.

Würfelzucker, grobkörnig, { aus norddeutsch. Raffinerien, } **27 Pfg.**
Stampfzucker, grobkörnig, { per Pfd. } **25 Pfg.**
Schmalz, garantirt reines **Tafelschmalz** per Pfd. **45** Pfg.
Delicateß-Schmalz, vorzüglich, per Pfd. **65** Pfg.
Delicatess-Schinken,
feinste, 5—6 Pfd. schwer, per Pfd. **50 Pfg.**
Voll-Häringe, neue holl. . per Stück **4 Pfg.**

Gustav Jürgens,

Düsseldorf:
Burgplatz 18, Friedrichsstraße 107.
Gerresheim:
Bahn- und Louisenstraßen-Ecke.

Hierdurch gebe ich bekannt, dass die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende **Ingenieurschule** zum 1. October d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,
Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

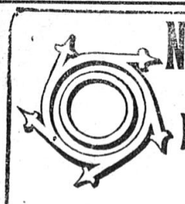
Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand: ca. 43 000 Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

In Neuß: J. H. Koenemann, Rheinthorstr. 8.



Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" „Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Heilanstalt für Lungenkranke
Bad Laubbach bei Coblenz

Besonders günstige Lage, Zweigabth. für Minderbemittelte bei mäß. Preisen. Prospecte gratis. Besitzer und ärztl. Director **Dr. med. W. Achtermann,** vorher dirig. Arzt an **Dr. Brehmer's Heilanstalt** für Lungenkranke, **Görbersdorf, Schles.**

Bad Nettersheim, Eifel,
450 Meter über Meer. Bahnstation: Strecke Köln-Trier.
Höhenwaldluftort. Sommerfrische.
Meller's Hôtel u. Pension: Sophien-Ruh.
Zimmer und volle Pension 4 Mark pro Tag.
Wasserheilanstalt unter ärztlicher Leitung
verbunden mit allen Heilmethoden der Jetztzeit.

Medicinalweine u. Nährmittel für Kinder u. Kranke.
Medicinal-Drogerie Apotheker Dr. Glan, vorm. Mohren, Büchel 22.

Haben Sie?

alte **Schmucksachen** von Gold und Silber, Edelsteine und dergl. so lassen sie solche mit geringen Kosten modern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei



12 Rococco-Löffel od. Gabeln Mk. 90.—.



Nr. 2222 Ring, 14 karat Gold, mit Ia. echt. Brillant Mk. 17.50.

F. Todt, Pforzheim.

Fabrikant von **Gold-** und **Silberschmuck,** Specialität: **echte Brillantwaaren.** Firma besteht seit 1854, vielfach prämiirt.

Versand direct an Private zu **billigsten Preisen. Illustr. Kataloge** mit ca. 3000 Abbildungen über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbronzen 2c. **gratis und franco. Reparaturen** jeder Art, Kostenüberschläge und Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äußerst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.